

---

# *Journal of Religious Culture*

## *Journal für Religionskultur*

Ed. by / Hrsg. von  
**Edmund Weber**

in Association with / in Zusammenarbeit mit  
Matthias Benad, Mustafa Cimsit, Alexandra Landmann & Vladislav Serikov  
Goethe-Universität Frankfurt am Main

ISSN 1434-5935 - © E.Weber – E-mail: e.weber@em.uni-frankfurt.de; info@irenik.org  
<http://web.uni-frankfurt.de/irenik/>; <http://irenik.org/>

---

Nr. 172 (2013)

## Buddhism in Practice

Das Konzept von Dana - Wohltätigkeit und Geben - im Buddhismus

Von

Roswitha Moestl

If there is any religion  
that could cope with modern scientific needs  
it would be Buddhism.

*Albert Einstein*

### Die Entwicklungsgeschichte von Dana und Metta

Im buddhistischen Selbstverständnis ist Dana<sup>1</sup>, die Praxis der Freigebigkeit, fest verankert und in den buddhistischen Tugenden festgeschrieben. Im Zentrum des Dana-Konzeptes steht die

---

<sup>1</sup> *dāna* (Pali / Sanskrit): 'Geschenk, Gabe, Verteilung, Nächstenliebe, Güte, Milde'. Durch Dāna werden Freude und Gerechtigkeit in der Gesellschaft etabliert und der uneigennützig Geber veredelt seine Wünsche und Neigungen durch höherstehende Tätigkeiten (s. Martin Mittwede: *Spirituelles Wörterbuch Sanskrit-Deutsch*, Dietzenbach 1997 [= Mittwede], S. 65). Dāna hat aber noch weitere Bedeutungen. Mylius übersetzt wie folgt: 'Geben, Gabe, Geschenk, Verheiraten, Bezahlung, Tribut, Mitteilung Lehren, Bestechung, Gewährung und Addieren' (s. Klaus Mylius: *Wörterbuch Sanskrit-Deutsch*, Leipzig usw. 1992 [= Mylius], S. 205).

Erleuchtung aller Wesen. Freigebigkeit steht in engem Zusammenhang mit Metta<sup>2</sup>, der liebenden Güte, und mit Karuna<sup>3</sup>, dem Mitgefühl und Erbarmen. Unter dem Begriff des tätigen Mitgefühls subsumiert der buddhistische Gläubige alle Handlungen, die helfen, das Leiden anderer zu verringern. Sich in Dana zu üben stellt einen der Wege zur Verwirklichung von Karuna dar, wobei sich diese Tugend nicht nur auf Wohltätigkeit im materiellen Sinn beschränkt, sondern die Förderung auf geistiger Ebene mit einschließt. Gemeint ist damit das Ausbilden bestimmter emotionaler Zustände, um die dem Geben zugrundeliegende rechte Geisteshaltung entwickeln zu können. In liebender Güte dem Nächsten zu begegnen, ist eine der Voraussetzungen für das Gelingen von Dana. Kultiviert wird dieses Gefühl durch entsprechende buddhistische Meditations- und Kontemplationsübungen. Die vollständige Konditionierung des Geistes ist erst erreicht, wenn sich die Allgüte bzw. liebende Güte auf alle fühlenden Wesen ausgedehnt hat.

Dieser Aspekt führt zu einem grundsätzlichen Unterschied von Dana im Glaubensverständnis des Hinayana- und Mahayana-Buddhismus. Im Hinayana soll Dana praktiziert werden, um Egoismus und Habgier zu überwinden. Die Betonung im Hinayana bzw. Theravada liegt auf der Erlösung des Einzelnen, die aus eigener Kraft erlangt werden soll. Arhatschaft<sup>4</sup> kann laut Auffassung dieser religiösen Überzeugung nur von jedem Individuum selbst erreicht werden, denn jedes Wesen ist entsprechend dem Gesetz des Karma für seine Handlungen allein verantwortlich und deshalb ist eine Übertragung von Verdiensten auf andere Wesen nicht möglich. Ein Arhat unterstützt zwar andere auf dem Weg zur Erleuchtung durch die Weitergabe der Dhamma-Lehre<sup>5</sup> und räumt ihnen damit die Möglichkeit des Spendens ein, um gute Karmafrucht zu generieren, er würde aber nicht den Zeitpunkt seines Eintritts in das Nirvana<sup>6</sup> verschieben, um noch aktiv anderen Wesen auf dem Weg aus dem Leiden zu helfen.

Im Mahayana-Ideal steht die Erleuchtung aller Wesen im Mittelpunkt, die durch die Entfaltung der Tugenden von Metta, Karuna und Dana erreicht werden kann. Im Zentrum dieser

<sup>2</sup> *mettā* (Pali); *maitrī* (Sanskrit)

<sup>3</sup> *karuṇā* (Pali / Sanskrit)

<sup>4</sup> *arhat* (Sanskrit). Arhat hat als Adjektiv die Bedeutungen 'auf etwas Anspruch habend' und 'würdig'. Im Buddhismus handelt es sich um die Bezeichnung der höchsten Mönchswürde (s. Mylius, S. 48). In der *Britannica Online Encyclopedia*, arhat (Buddhism), heißt es dazu: "Arhat, (Skt: 'one who is worthy'), Pali arahant, in Buddhism, a perfected person, one who has gained insight into the true nature of existence and has achieved nirvana (spiritual enlightenment). The arhat, having freed himself from the bonds of desire, will not be reborn" (<http://www.briannica.com/Ebchecked/topic/34073/arhat>), am 16.01. 2013.

<sup>5</sup> *dhamma* (Pali), *dharma* (Sanskrit): 'Gesetz, Recht, Sitte, Pflicht, Tugend, Eigenart, Merkmal, Attribut' übersetzt werden (s. Mylius, S. 225). Die Bedeutung von Dhamma wird im *Lexikon der östlichen Weisheitslehren*, Düsseldorf 2005 (= LöW), S. 92 folgendermaßen erklärt: "Dhamma ist ein zentraler Begriff des Buddhismus, der in verschiedenen Bedeutungen verwendet wird: 1. Das kosmische Gesetz, die "Große Ordnung", der unsere Welt unterliegt, vor allem das Gesetz der karmisch gesteuerten Wiedergeburt; 2. die Lehre des Buddha, der dieses "Gesetz" erkannt und formuliert hat, d. h. die Lehre, die die universelle Wahrheit ausdrückt. Der Dharma in diesem Sinn existierte schon vor der Geburt des historischen Buddha, der nichts als eine Manifestation desselben ist. Zu diesem Dharma nimmt der Buddhist Zuflucht bzw. Trisharana; 3. Verhaltensnormen und ethische Regeln bzw. Shīla, Vinaya-Pitaka; 4. Manifestationen der Wirklichkeit, allgemeine Sachverhalte, Dinge, das Phänomenale; 5. Geistesinhalte, Denkobjekte, Ideen, die Spiegelungen der Dinge im Geist des Menschen darstellen; 6. Bezeichnung für die sog. Daseinsfaktoren, die das Hīnayāna als Bausteine der empirischen Persönlichkeit und ihrer Welt auffaßt."

<sup>6</sup> *nirvāna* (Sanskrit); *nibbāna* (Pali), wörtlich: 'Erlöschen, Erlösung, Seligkeit' (s. Mylius, S. 249). Im *Lexikon der östlichen Weisheitslehren* wird der Begriff wie folgt definiert: "Nibbāna ist das Ziel spiritueller Praxis in allen Richtungen des Buddhismus. Im frühen Buddhismus wird es als Ausscheiden aus dem Kreislauf der Wiedergeburten (Samsāra) und das Eingehen in eine völlig andere Existenzweise verstanden. Es stellt das vollkommene Überwinden der Drei Wurzeln des Unheilsamen, nämlich Gier, Haß und Wahn (Akushala) und das Zuruhekommen der Tatabsicht (Samskāra) dar. Es bedeutet das Freisein von Determiniertheit durch das Karma. Nirvāna gilt als nicht-bedingt (Asamskāra), seine Kennzeichen sind das Fehlen von Entstehen, Bestehen Veränderung und Vergehen" (LöW, S. 265).

buddhistischen Schulrichtung steht der Bodhisattva<sup>7</sup>, der die eigene Erleuchtung anstrebt und bei Erreichen aufschiebt, um anderen Wesen den rechten Weg zu weisen. Der Unterschied der beiden Denkweisen besteht in der Ausrichtung auf das individuelle bzw. kollektive Wohl der Menschen nicht aber in der Zielsetzung.

Grundsätzlich gilt es, in beiden Schulrichtungen die Tugend von Dana zu pflegen, denn beide verfolgen dasselbe Ziel, nämlich dem Kreislauf von Geburt und Tod ein Ende zu setzen und das Eingehen in das Nirvana, der Befreiung von Leiden, Tod, Wiedergeburt und allen weltlichen Bindungen und das Erreichen eines Geisteszustandes frei von jeglicher Dualität.

In dieser Untersuchung soll geklärt werden, inwieweit Dana das heutige Weltbild der Buddhisten bestimmt und in welcher Form diese in der religiösen Tradition fest verankerte Tugend ihren Ausdruck findet und als religiöse Pflicht verstanden wird.

Dana ist der Sanskritbegriff für Wohltätigkeit und Freigebigkeit und zählt gemäß der Mahayana-Tradition zu den sechs Tugenden, die sog. Paramitas<sup>8</sup>, die ein Bodhisattva in seinem Leben zu vervollkommen hat. In den Hinayana-Sutras ist das Prinzip von Dana in den sechs Betrachtungen, den sog. Anussatis<sup>9</sup>, verankert.

Ein zentraler Begriff im Kontext von Dana ist Punya<sup>10</sup>, das Sanskritwort für Verdienst. Gemeint sind karmische Verdienste, die ein besseres Leben in der Zukunft sichern sollen. Diese Sicht erklärt das kontinuierliche Streben nach dem Erwerb von Verdiensten, die durch den Vollzug von Dana oder das Rezitieren von Sutras<sup>11</sup> oder das Durchführen von Pujas<sup>12</sup>, um nur einige Beispiele zu nennen, erworben werden können. Den höchsten Rang in der Hierarchie der verdienstvollen Werke nimmt allerdings die Verwirklichung von Dana ein. Eindeutig be-

<sup>7</sup> *Lexikon der östlichen Weisheitslehren*: "bodhisattva (Sanskrit), wörtlich: 'Erleuchtungswesen', Bodhisattva heißt im Mahāyāna-Buddhismus ein Wesen, das durch die systematische Ausübung der Tugendvollkommenheiten (pāramitā) die Buddhaschaft anstrebt, jedoch solange auf das Eingehen ins vollständige Nirvana verzichtet, bis alle Wesen erlöst sind. Die sein Handeln bestimmende Eigenschaft ist das Erbarmen (karuṇā), getragen von höchster Einsicht und Weisheit (prajñā). Ein Bodhisattva leistet tätige Hilfe und ist bereit, das Leid aller Wesen auf sich zu nehmen und karmisches Verdienst auf andere Wesen zu übertragen" (LöW, S. 44f.). Mylius übersetzt den Begriff mit 'Anwärter auf die Buddhawürde' (S. 331).

<sup>8</sup> *pāramitā* (Sanskrit), wörtlich: 'Das, was das andere Ufer erreicht (hat)', das Transzendente. Im Allgemeinen werden sie als Vollkommenheiten übersetzt und bezeichnen folgende Tugenden: Gebefreudigkeit, Sittlichkeit, Geduld, Energie, Meditation und Weisheit. Dāna-pāramitā besteht in Wohltätigkeit und Geben von materiellen und geistigen Dingen. Dazu gehört auch, barmherzig und freundlich zu sein und erworbenes Verdienst nicht für sich zu behalten, sondern für die Erlösung anderer hinzugeben (s. LöW, S. 285). Mylius übersetzt *pāramitā* mit 'Erreichen des jenseitigen Ufers' und in der buddhistischen Bedeutung mit 'höchste Vollkommenheit' (S.280).

<sup>9</sup> *anussati* (Pali), wörtl.: 'Betrachtung'. Es handelt sich dabei um die in den Hinayana-Sūtras beschriebenen Übungen, die ein Freiwerden von den drei unheilsamen Wurzeln Gier, Hass und Wahn (Akushala) und ein Erreichen von Verständnis und Freude an der buddhistischen Lehre bewirken. Meist werden darunter die sechs Betrachtungen über den Erleuchteten (Buddha), die Lehre (Dharma), die Gemeinde (Sangha), die Sittlichkeit (Shīla), die Freigebigkeit (Dāna) und die Himmelswesen (Deva) verstanden. Dazu kommen an manchen Stellen vier weitere Betrachtungen: über den Tod, den Körper, die Achtsamkeit auf Ein- und Ausatmen (Ānāpānasati) und den Frieden (s. LöW, S. 18).

<sup>10</sup> *punya* (Sanskrit) hat mehrere Bedeutungen. Als Adjektiv kann es mit 'gut, schön, günstig' und im moralischen Sinn als 'rein, tugendhaft, heilig' übersetzt werden. Als Substantiv heißt es 'Gutes, Rechtes, Tugend und Verdienst', wobei Verdienst wieder moralisch zu verstehen ist (s. Mylius, S. 285).

<sup>11</sup> *sūtra* (Sanskrit) bedeutet 'Faden, Garn, (heilige Schnur), Gürtel, (stichwortartiger) Lehrsatz, Lehrbuch' (s. Mylius, S. 551). Im *Oxford Dictionary of World Religion*, Oxford 1997, S. 931, wird der Begriff folgendermaßen definiert: "In Buddhism, sūtras (Pāli, sutta) are the collections of the discourses or teachings of the Buddha. In Theravāda, they are gathered in the second part of the Pāli canon (tripitaka), the Sūtra-(Sutta) pitaka. They are then divided into five collections, nikāyas (Skt., āgama). In Mahāyāna, many additional sūtras have been preserved, some of which become foundational for particular schools of Buddhism (e. g. the Lotus Sūtra, Sukhāvatīvyūha, Lankāvatāra-Sūtra). Virtually all were composed in Sanskrit, but have usually survived only in Chinese or Tibetan translations. Sūtras may be grouped (e. g. Vaipula-Sūtra) or stand independently."

<sup>12</sup> *pūjā* (Sanskrit): 'Anbetung' und 'Verehrung'(s. Mylius, S. 290). Im Buddhismus handelt es sich bei einer Pūjā um eine Zeremonie, die das Darbringen von Opferspeisen, Blumen, Räucherwerk, Licht und Wasser, das Rezitieren der Zufluchtsformel und eine kurze Meditation einschließt. Eine Pūjā stellt die grundlegende Form der Verehrung dar (s. LöW, S. 297).

schrieben wird die Wirkung von Dana im Tundilavadasutra<sup>13</sup>. In dieser Lehrrede erklärt Buddha einem wohlhabenden Haushälter die Verdienste, die durch Großzügigkeit erworben werden können. In dem Text gilt das Ausführen der Dana-Pflichten als der beste Weg zur Befreiung und dem Eingehen in das Nirvana. Buddha geht sogar in seinen Erläuterungen einen Schritt weiter, denn er erklärt, dass Erleuchtung allein durch den Vollzug von Dana, folglich ohne die Anwendung anderer Methoden, zu erreichen ist.<sup>14</sup>

Im irdischen Dasein führt Dana zu einem glückseligen Leben geprägt von materiellem und geistigem Wohlstand und der Gewissheit des Schutzes dieser Güter. Allerdings wird vorausgesetzt, dass die Praxis von Dana nicht an Wünsche gebunden ist, sondern wertfrei und ohne Erwartung auf Gegenleistung vollzogen wird. Die Unterweisungen des Laien Tundila belegen exakt, welche Verdienste durch Dana erlangt werden können. Buddha erklärt: "Generosity guards goods, and it increases happiness [...] Generosity done out of any desire achieves what is desired [...] Generosity is a staircase to heaven, and the best path to liberation [...] Generosity is to be considered like the door for entering perfect peace (nirvāna) [...] Everything is received by generosity."<sup>15</sup>

Grundsätzlich werden im Buddhismus drei Arten von Dana unterschieden, denn das Geben beschränkt sich nicht nur auf die materielle Hilfe, sondern schließt die spirituelle und psychologische Ebene mit ein.<sup>16</sup> Die beiden immateriellen Formen von Dana beziehen sich auf die Vermittlung des Dhamma, der buddhistischen Lehre, und der Sicherung von Schutz vor Gefahren und bedrohlichen Lebenssituationen, die Ängste auslösen.

Bei der zweiten Form von Freigebigkeit, Dhamma-Dana, geht es um die Schulung des Urteilsvermögens um zwischen sinnvollen und schädlichen Einflüssen des Handelns im Leben genau unterscheiden zu können. Zum Dhamma-Dana zählt demnach die Vermittlung von Werten.

Ängste sind ein weit verbreitetes Leiden in der heutigen Gesellschaft, deshalb liegt bei der dritten Form von Dana der Fokus auf der Transformation von Ängsten in Furchtlosigkeit. Um diesem Anspruch gerecht werden zu können bedarf es einer geeigneten Infrastruktur, in der Angstpatienten behandelt werden können. Spenden, die für das Errichten von Krankenhäusern und die medizinische Versorgung bestimmt sind, zählen zu dieser Kategorie des Gebens.

Die Tradition des Almosengebens ist in der buddhistischen Religion seit nunmehr 2500 Jahren etabliert. Sie prägt die soziale Struktur der asiatischen buddhistischen Gesellschaften bis heute, die das Geben als religiöse Pflicht verstehen. Mönche erhalten von den Laienanhängern Nahrung, Kleidung und Geldspenden für das Kloster. Diese Form der materiellen Zuwendung garantiert die spirituelle Unterweisung durch die Mönche. Auf diesem Weg wird die buddhistische Lehre vermittelt und weitergetragen, und den Menschen wird die Möglichkeit eingeräumt Verdienste zu erwerben, um das individuelle Karma positiv zu beeinflussen. Dieser Zusammenhang macht deutlich, warum in asiatischen Ländern die Spendebereitschaft hoch ist und das Geben als fest etablierte Größe in das soziale Gefüge integriert ist. Klöster waren über einen langen Zeitraum Zentren, von denen soziale Aktivitäten eingeleitet und umgesetzt wurden. Inwieweit sich die Praxis von Dana verändert hat und von nicht-monastischen Institutionen ausgehen wie beispielsweise gemeinnützigen Organisationen, Nichtregierungsorganisationen (NGO) oder von privaten Initiativen soll im Folgenden beleuchtet werden. Ergänzend werden relevante Bezüge zur historischen Entwicklung von Dana hergestellt.

<sup>13</sup> Das Tundilovādasutta wurde veröffentlicht von Charles Hallisey: *Tundilovāda: An Allegedly Non Canonical Sutta*. In: Journal of the Pali Text Society Vol. 15, 1990, S. 155-195

<sup>14</sup> "Without generosity, it would not be possible to become an enlightened one, a solitary enlightened one, or a worthy saint." Zitiert bei: Charles Hallisey: *The Advice to Layman Tundila*. In: Buddhism in Practice, edited by Donald Lopez, Princeton 1995, S. 304-313

<sup>15</sup> Ebd., S. 305f.

<sup>16</sup> Vgl. Samdhong Rinpoche: *Freigebigkeit und Helfen*. In: THEION - Studien zur Religionskultur XVIII. Frankfurt am Main 2006, S. 56f.; Samdhong Rinpoche, Professor am Central Institute for Higher Tibetan Studies in Sarnath (U.P., Indien), ehemaliger Premierminister der tibetischen Exil-Regierung und buddhistischer Mönch.

Zu den Wegbereitern einer modifizierten Form von Dana im 20. Jahrhundert zählen Daisaku Ikeda, B. R. Ambedkar, der Dalai Lama und Thich Nhat Hanh, die Nonne Cheng Yen und viele andere. Ihr Engagement im Sinne der modernen buddhistischen Wohlfahrtskultur soll Aufschluss geben über veränderte Denkmuster, neue Konzepte und Strategien und einer zeitgemäßen Erscheinungsform.

## Institutionalisierte Wohlfahrt im Buddhismus

Daisaku Ikeda ist der Gründer der in Japan beheimateten 'Soka Gakkai International (SGI)', einem internationalen Dachverband der Soka Gakkai Gemeinschaften, die sich im sozialen, kulturellen und friedenspolitischen Bereich engagieren.<sup>17</sup> Seit 1983 ist die SGI als NGO den Vereinten Nationen angegliedert und hat beratenden Status im United Nations Economic and Social Council (ECOSOC) und der UNESCO. Daisaku Ikeda trägt den Ehrentitel Sensei<sup>18</sup> und gilt innerhalb der SGI als spiritueller Meister. Er ist überzeugter Buddhist und versteht es, die komplexen buddhistischen Lehrinhalte in einfachen, verständlichen Worten zu erklären. Mit 19 Jahren lernt Daisaku Ikeda die Soka Gakkai kennen, eine Laiengemeinschaft, die sich im Nachkriegs-Japan im sozialen und gesellschaftlichen Bereich engagiert hat. Alle Aktivitäten basieren auf der Philosophie des Nichiren (1222-1282)<sup>19</sup>, einem buddhistischen Lehrer und Reformator, der die Ansicht vertrat, dass im Lotos-Sutra<sup>20</sup> die Essenz und die ursprüngliche Lehre Shakyamunis zu finden ist, und dass ihr Kern das Chanten des 'Nam-myoho-enge-kyo' (Verehrung dem Lotos-Sutra) ist.<sup>21</sup> Die Behauptung, dass das Lotos-Sutra Shakyamunis höchste Lehre beinhalte, und nur dieses eine Sutra darlege, wie alle Menschen Buddhaschaft erlangen könnten, führte zu innerbuddhistischen Spannungen und zur Verbannung Nichirens. Nach seiner Rehabilitierung widmete sich Nichiren der Ausbildung seiner Schüler, vertrat aber weiterhin die Meinung, dass die Ursache aller Katastrophen darin begründet ist, dass das Volk dem Buddhismus zuwider handelt. Nach dem Tod Nichirens kam es zur Spaltung innerhalb seiner Anhänger und es entstanden zwei Schulrichtungen, die 'Nichiren-Schule' und die 'Wahre Nichiren-Schule'. Aus der letztgenannten gingen im 20. Jahrhundert zahlreiche Neugründungen hervor unter anderen die der Soka Gakkai International, die heute 12 Millionen Anhänger in 190 Ländern vereint. 1930 ist das Gründungsjahr der japanischen Soka Gakkai, die eine 'Philosophie der werteschaaffenden Erziehung' lehrt und auf der Basis des Buddhismus Nichirens entwickelt wurde. Daisaku Ikeda tritt 1947 der Gesellschaft bei und befasst sich mit der Lehre Nichirens. Josei Toda, der zweite Präsident der Soka Gakkai, unterweist ihn und erklärt, wie die Lehre Nichirens in der Moderne zu verstehen und auszulegen ist. Josei Toda geht mit gutem Beispiel voran und versucht in der schwierigen Nachkriegszeit, seinen Mitmenschen die buddhistische Lebensphilosophie näher zu bringen, um auf dieser religiösen Basis Hoffnung für ein besseres Leben zu geben. Nach dem Tod von Josei Toda im Jahr 1958 setzt Daisaku Ikeda die Arbeit fort und übernimmt zwei Jahre später die Präsidentschaft. Im gleichen Jahr bereist er die USA, Kanada und Brasilien und sucht den Dialog mit führenden

<sup>17</sup> Sōka Gakkai bedeutet 'Gesellschaft zur Schaffung von Werten'. In: Rolf Italiaander: *Sokagakkai - Japans neue Buddhisten*, Erlangen 1973, S. 50. Die Entstehungsgeschichte und die ideologischen Grundlagen der Gesellschaft sind in dieser Schrift ausführlich beschrieben.

<sup>18</sup> *Sensei* (jap.), wörtlich: 'früher geboren' bedeutet Lehrer, Meister, Autor oder Doktor. In Japan wird dieses Wort als ehrende Anrede benutzt und an den Familiennamen angehängt.

<sup>19</sup> Nichiren (1222-1282) kam bereits mit 11 Jahren mit der Tendai-Philosophie in Berührung und hat sie Zeit seines Lebens als absolute Wahrheit in seinen Lehren verteidigt und dafür sogar Verbannung und Verurteilung zum Tod in Kauf genommen. Als höchste religiöse Autorität gilt in der buddhistischen Tendai-Schule das Lotos-Sutra. Die letzten Jahre verbrachte Nichiren auf dem Berg Minobu, von dort sollte sich die Lotoswahrheit nicht nur in Japan sondern in der ganzen Welt als einigendes Band verbreiten (s. <http://www.relinfo.ch/nichiren/info.html>, am 07.08.2008, und Rolf Italiaander a.a.O., S. 57f.).

<sup>20</sup> Vgl. Erich Skrlata (Hrsg.): *Das dreifache Lotos Sutra*. Wien 1989

<sup>21</sup> Yukio Matsudo: *Nichiren, der Ausübende des Lotos-Sūtra*. Norderstedt: Books on Demand 2004

Persönlichkeiten, um die humanistischen Prinzipien des Buddhismus Nichirens, die die menschliche Entwicklung jeder Person und die Schaffung eines weltweiten Friedens in den Mittelpunkt stellen, zu verbreiten. Am 26. Januar 1975 gründete er die Soka Gakkai International, die acht Jahre später als NGO anerkannt wurde. Die Organisation unterbreitet regelmäßig Vorschläge zur internationalen Friedensförderung mit Angabe konkreter Maßnahmen und mit Erläuterungen spiritueller Aspekte, basierend auf einer buddhistischen Weltansicht.

1983 erhielt Daisaku Ikeda den Friedenspreis der Vereinten Nationen. Neben seinem Einsatz für den weltweiten Frieden hat er zahlreiche Initiativen ins Leben gerufen, die das Bildungswesen und den kulturellen Austausch fördern. Auf japanischem und amerikanischem Boden entstanden Bildungseinrichtungen, die das gesamte Spektrum von Kindergärten bis Universitäten abdecken.<sup>22</sup> Zudem engagiert er sich im Bereich Flüchtlingshilfe, Menschenrechte, Abrüstung, Umwelt und Entwicklung. Daisaku Ikeda setzt sich für den interreligiösen Dialog ein und hat zahlreiche Publikationen verfasst, in denen die Philosophie und die Geschichte des Buddhismus thematisiert werden.<sup>23</sup> Die Zahl der Soka Gakkai Mitglieder belief sich im Jahr 1946 auf 5000, heute sind es rund 12 Millionen Menschen, die sich zu dieser Form der buddhistischen Spiritualität bekennen.

Im Jahr 1955 wurde von Dr. Bhimrao Ramji Ambedkar, der auch unter dem Namen Babasaheb bekannt ist, die 'Bharatiya Bauddha Mahasabha' bzw. 'The Buddhist Society of India', gegründet. Das erklärte Ziel der Gesellschaft ist die Wiederbelebung der buddhistischen Tradition auf indischem Boden, die seit dem 13. Jahrhundert an Bedeutung verlor und über mehrere Jahrhunderte nur noch in Splittergruppen aufrecht erhalten werden konnte. Unter der britischen Kolonialregierung, die den Indern Religionsfreiheit gewährte, kam es durch die Gründung unterschiedlicher Gesellschaften zu einem Wiederaufleben buddhistischer Aktivitäten, die aber lokal begrenzt blieben. Zu diesen Gesellschaften zählen die von Anagarika Dharmapala in Sri Lanka gegründete 'Maha Bodhi Society', die 'Buddhist Society of South India' des Ayoti Daas und die 'Bengal Buddhist Association' des Kripasaran Mahasthavir in Bengalen. Erst durch die Entscheidung Ambedkars, zum Buddhismus zu konvertieren, erfuhr die Wiederbelebung der buddhistischen Lehre einen entscheidenden Anstoß. In Nagpur kam es 1956 unter Ambedkars Schirmherrschaft zu einer Massenkonversion, an der mehrere hunderttausend Angehörige seiner Mahar-Jati<sup>24</sup> teilnahmen und sich zur buddhistischen Lehre bekannten.<sup>25</sup>

Diesem Ereignis ging ein jahrzehntelanges Hoffen auf Veränderungen der sozialen Strukturen Indiens durch die Umsetzung bestimmter Reformen voraus, mit dem Ziel, das bestehende Gesellschaftssystem umzugestalten und auf diesem Weg den Dalits<sup>26</sup> bzw. Unberührbaren dieselben Rechte einzuräumen. Durch seinen Werdegang und eigenen leidvollen Erfahrungen als Dalit gewann Ambedkar die Überzeugung, dass der Kampf um soziale Gerechtigkeit und Menschenrechte im hinduistisch geprägten Umfeld nicht zum Erfolg führen kann.

<sup>22</sup> Das Thema Erziehung ist bei Ikeda zentral und wird aus folgendem Zitat aus dem Katalog zur internationalen Ausstellung: *Frieden schaffen ohne Gewalt - Gandhi, King, Ikeda* deutlich: "Was unsere Welt am meisten benötigt, ist eine Erziehung, die eine Liebe für die gesamte Menschheit fördert. Es geht darum, den Charakter zu entwickeln, eine intellektuelle Grundlage für die Verwirklichung des Friedens zu schaffen und die Lernenden in die Lage zu versetzen, ihren Beitrag zur Verbesserung der Gesellschaft zu leisten." Die Ausstellung wurde von der GandhiServe Stiftung, dem Martin-Luther-King-Zentrum und der Soka Gakkai International Deutschland vom 14.09.-04.10.2003 in Berlin veranstaltet.

<sup>23</sup> Vgl. Daisaku Ikeda: *Buddhismus - Das erste Jahrtausend*. Bindlach 1990

<sup>24</sup> Die Mahar gehören zu den Unberührbaren, den Dalits. Im indischen Bundesstaat Maharashtra liegt der Bevölkerungsanteil der Mahar bei 15 Prozent. Ihre Lebensbedingungen sind schwierig und weil sie als unrein gelten, dürfen sie nur außerhalb der Dörfer wohnen und sind gezwungen niedere Arbeiten zu verrichten. Vgl. R. V. Russell: *The Tribes and Castes of the Central Provinces of India*, Volume IV von IV, Gutenberg E-Book 2007, S. 129-148

<sup>25</sup> Vgl. Edmund Weber: *Ambedkars Neo-Buddhismus und seine Beziehung zum Hindu Dharma*. In: THEION - Studien zur Religionskultur XXIX. Frankfurt am Main 2013, S. 91 ff.

<sup>26</sup> 'Dalit' ist heute die Selbstbezeichnung der Unberührbaren der indischen Gesellschaft. Ebd., S. 9

Nach seiner Auffassung war es, bedingt durch die hierarchische Kategorisierung der Gesellschaft, die mit einer sozialen Diskriminierung einhergeht, nicht möglich, den jeweils durch Geburt zugeordneten sozioökonomischen Status zu verbessern oder Fortschritte zu machen. In seiner Rede bei einer Mahar-Konferenz, die in Mumbai 1936 stattfand, machte er seinen Standpunkt deutlich und verwies auf einen möglichen Weg in dem Gleichberechtigung nicht diskutiert werden muss, sondern als Grundrecht jedem Individuum zusteht. Er sagte: "I do accept that the untouchables need equality as well. And to secure equality is also one of our objectives. But nobody can say that this equality can be achieved only by remaining as Hindu and not otherwise. There are two ways of achieving equality. One, by remaining in the Hindu fold and another by leaving it by conversion. [...] The Hindu society does not give equality of treatment, but the same is easily achieved by conversion. If this is true, then why should you not adopt this simple path of conversion?"<sup>27</sup>

Ambedkars Einstellung zum Hinduismus entwickelte sich deshalb so negativ, weil er über die Stagnation der Sozialreformen zum Thema Gleichberechtigung und dem Festhalten am sozialen Gefüge der Varnas und Jatis enttäuscht war. Im Fokus seines Engagements standen die Dalits, die bis heute zu den ärmsten Schichten Indiens zählen und kaum Aussicht auf gleichberechtigte Chancen haben, selbst wenn sie über intellektuelle Fähigkeiten oder besondere Fertigkeiten verfügen oder die Bereitschaft hart arbeiten zu wollen.

Ambedkar wurde 1891 als 14. Kind in Madhya Pradesh geboren. Seine Familie gehörte zu den Mahar, die in der indischen Gesellschaft als Unberührbare gelten und noch immer an Ausgrenzung zu leiden haben. Ambedkar schaffte die Aufnahmeprüfung an die Bombay University und studierte Politik und Wirtschaft, danach erhielt er ein Stipendium für die Columbia University in Amerika und beendete sein Studium mit der Promotion. Nach seiner Rückkehr nach Indien gründete er die 'Bahishkrit Hitkarini Sabha' bzw. 'Outcastes Welfare Association', einen Verbund, der sich um die Verbreitung von Bildung und Kultur und um die Verbesserung der ökonomischen Situation der marginalisierten Gesellschaftsschichten kümmerte, zudem setzten sich die Mitglieder in bestimmten politischen Foren für deren Rechte ein. Den Dalits war es nicht gestattet sich an öffentlichen Brunnen zu bedienen, der Zugang zu Tempeln blieb ihnen verwehrt und die Aufnahme in Schulen war nicht erlaubt, um nur einige Beispiele von Menschenrechtsverletzungen zu nennen.

Die folgenden Jahre verbrachte Ambedkar damit, sich politisch zu engagieren, aber bereits 1935 war ihm klar, wohin sein Weg führen sollte, als er öffentlich verkündete: "I was born a Hindu because I had no control over this but I shall not die a Hindu".<sup>28</sup>

Dieses Versprechen hat er kurz vor seinem Tod am 14. Oktober 1956 eingelöst. In seinem letzten Buch 'The Buddha and his Dhamma',<sup>29</sup> welches posthum veröffentlicht wurde, legt er seine Sicht der buddhistischen Lehre dar, die er selbst als 'New Buddhism' oder 'Navayana' bezeichnet.<sup>30</sup> Ambedkar beschäftigt sich in seinem Werk mit Buddhas Leben und Lehre, der Verbreitung des Buddhismus und mit der buddhistischen Literatur, zudem erklärt er die Möglichkeit der Befreiung und des Aufschwungs für alle, die Dalits eingeschlossen.

Im Gründungsjahr der Buddhist Society of India waren es mehrere hunderttausend Mitglieder, vornehmlich aus der Mahar-Jati. Sie setzen sich für die Verwirklichung von Ambedkars Traum ein, Indien zu einer buddhistischen Nation werden zu lassen, auf der Basis der modernen Prinzipien von Freiheit, Gleichheit und Demokratie.

1990 wurde Ambedkar der Ehrentitel Bharat Ratna (indisches Juwel) verliehen und sein lebensgroßes Porträt wurde in der Central Hall of Parliament enthüllt. 2012 wurde Ambedkar

<sup>27</sup> <http://www.jaibheem.com/>, am 17.01.2013

<sup>28</sup> [http://www.ambedkarmission.org/Cat/news/news\\_item.asp?NewsID=11](http://www.ambedkarmission.org/Cat/news/news_item.asp?NewsID=11), am 17.01.2013

<sup>29</sup> B. R. Ambedkar: *The Buddha and his Dhamma*. Siddharth Publication. Bombay 1984<sup>3</sup>

<sup>30</sup> Vgl. Bhalchandra Mungekar: *Dr. Ambedkar and Engaged Buddhism*. In: <http://blmungekar.com/issues/buddhism/1569-dr-ambedkar-and-engaged-buddhism.hat>, am 19.01.2013

eine weitere Ehre zuteil, denn er wurde in einer Umfrage zur bedeutendsten Persönlichkeit in der Geschichte Indiens gewählt.

Im Folgenden soll eine Organisation vorgestellt werden, die sich in ihrem religiösen Dienstengagement auf Ambedkar bezieht, um zu zeigen wie seine Arbeit fortgesetzt wird und welche Ziele angestrebt oder bereits erreicht worden sind. Dabei handelt es sich um den 'Dr. Ambedkar Charitable Trust', der ein eingetragener, gemeinnütziger, öffentlicher Wohlfahrtsverein ist und unter der Prämisse 'Helping people to help themselves' den Dienst am Menschen verrichtet.<sup>31</sup> Das angestrebte Ziel, das Selbstbewusstsein der Bedürftigen zu stärken, um ein Leben in Würde führen zu können, ist nach Auffassung des Vereins nur über eine qualifizierte Ausbildung zu erreichen. Erst durch das Anheben des Bildungsniveaus kann der Lebensstandard verbessert werden und weise Entscheidungen getroffen werden. Die visionäre Idee des Vereins bezieht die gesamte Nation mit ein, denn es sollen für alle Menschen dieselben Bedingungen gelten, um das individuelle Potential zur Entfaltung bringen zu können. Unter der Voraussetzung von Frieden, Gerechtigkeit und Gleichheit spielen Glaube, Kastenzugehörigkeit, Hautfarbe, Sprache oder Religion keine Rolle. Der Verein setzt dort an, wo die Not der Armut am größten ist. Dazu zählen die unterprivilegierten Schichten der Gesellschaft, die Dalits. Der Lebensstandard und die sozialen Bedingungen sollen verbessert werden durch speziell entwickelte Programme, die der Förderung von Bildung und Gesundheit, dem Kampf gegen die Armut, der Sicherung der Gleichstellung der Geschlechter, dem Schutz der Umwelt und dem Kampf gegen den Menschenhandel, dienen.

Die Notwendigkeit Bildungsprogramme zu initiieren ergibt sich aus dem Anteil der Kinder, die in Indien zur Schule gehen. Laut Angaben des Vereins sind das von den 6 –18 Jährigen nur 50 Prozent. Der Verein hat sich entschlossen, Lernzentren einzurichten, in denen auch die Möglichkeit besteht, den Umgang mit Computern zu lernen. Computerkenntnisse ermöglichen wiederum im Selbststudium eine Sprache lernen zu können oder andere Fähigkeiten zu entwickeln, die durch das autodidaktische Lernen gefördert werden, wie die Erstellung eines Lernplanes, das Training des kognitiven Denkens, das Entfalten eines Problemlösungsbewusstseins, das Vermögen sich selbst Lernziele setzen zu können oder die Entwicklung eines effizienten Zeitmanagements.

Feste Einrichtungen zur medizinischen Versorgung der ländlichen Bevölkerung gibt es noch nicht in ausreichender Zahl, deshalb versucht die Organisation auch in diesem Bereich helfend tätig zu sein. Oft ist es nicht einmal möglich eine Notfallversorgung zu gewährleisten, deshalb werden die Patienten in mobilen Kliniken behandelt. Der Verein hat sich auch für den Zugang zu sauberem Trinkwasser eingesetzt, zudem wurden sanitäre Einrichtungen gebaut, und den Dalits wurde klar gemacht, warum ein hygienischen Umfeldes für die Erhaltung der Gesundheit von Bedeutung ist. Im medizinischen Bereich bedarf es der Sicherung einer flächendeckenden Grundversorgung, um erkrankte Menschen zeitnah behandeln zu können. Derzeit ist die Situation noch sehr kritisch, denn es fehlt an Krankenhäusern, Diagnosezentren, medizinischem Personal und Medikamenten. Die Erhaltung eines gesunden Körpers bedarf der richtigen Pflege, aber dieses Bewusstsein muss bei der ländlichen Bevölkerung oft erst entwickelt werden. Durch traditionelle Behandlungen, Yoga oder Meditationskurse versucht der Verein diesem Defizit entgegen zu wirken.

Auch Menschenhandel und Sklaverei sind Themen, mit denen sich der Verein auseinandersetzt, weil Menschen noch immer verkauft oder sexuell missbraucht werden, in Haushalten oder Fabriken ausgebeutet werden, zur Prostitution gezwungen oder gegen den eigenen Willen festgehalten werden. Das menschliche Elend auf diesem Gebiet ist groß, deshalb ruft der Verein dazu auf, sich aktiv zu engagieren und Menschenrechtsverletzungen durch das Einschalten der lokalen Polizei öffentlich zu machen. Ein anderes Mittel ist die Prävention, in-

---

<sup>31</sup> Der Verein ist unter der Nummer 976 registriert und die Adresse lautet: B- 84 Basement, Sector-2, Noida, U.P.-201301, E-mail: info@drambedkarcharitabletrust.org; www.drambedkarcharitabletrust.org. In: <http://drambedharcharitabletrust.org>, am 17.01.2013



dem Kinder und Jugendliche auf die Gefahren von Lockangeboten hingewiesen werden. Ein weiterer Aufgabenbereich des Vereins ist die Betreuung der Menschen, die bereits durch Missbrauch zu Opfern geworden sind.

Der Verein finanziert sich durch Spenden und wird von vielen freiwilligen Helfern unterstützt. Um dieses System zu erhalten, hat der Verein ein 'Volunteer Program' entwickelt, an dem sich jeder beteiligen kann. Eine Möglichkeit der Beteiligung ist der Kauf von Medikamenten, eine andere, Blut oder ein Organ zu spenden oder seine Zeit direkt in den Dienst der Sache zu stellen und sich aktiv in den unterschiedlichen Projekten und Initiativen zu engagieren. Die Möglichkeiten sind vielfältig und die Herausforderungen groß, wenn man bedenkt, dass nach Angaben des Vereins ein Drittel der Bevölkerung Indiens noch immer an Hunger zu leiden hat und aus diesem Grund jede Minute fünf Menschen an Unterernährung sterben.

Die 'Maha Bodhi Society'<sup>32</sup> gilt als Wegbereiter der buddhistischen Dalitbewegung. Sie wurde 1891 von Anagarika Dharmapala in Sri Lanka, damals Ceylon, gegründet. Nach dem Umzug nach Kalkutta hat sich die Gesellschaft für die Wiederbelebung der buddhistischen Tradition und für die Instandsetzung buddhistischer Tempel eingesetzt, die damals dem Verfall preisgegeben waren oder von Hindus für die Verehrung ihrer Götter genutzt wurden. Das Hauptaugenmerk der Maha Bodhi Society war auf den Ort gerichtet an dem Buddha erleuchtet wurde, dem heutigen Bodh Gaya. Dort befand sich der Mahabodhi-Tempel, der wichtigste der vier heiligsten buddhistischen Stätten. Die Kontrolle über dieses Gebiet oblag einem Brahmanenpriester und es sollte bis 1949 dauern, bis den Buddhisten ein Mitspracherecht im Tempelkomitee eingeräumt wurde. Neben der Anlage in Bodh Gaya wurden auch Tempel in Sarnath, dem heiligen Ort, an dem Buddha seine erste Lehrrede hielt, und in Kushinara, dem Sterbeort Buddhas, renoviert und ihrer ursprünglichen Bestimmung zugeführt.

Das erste Zentrum der Maha Bodhi Society wurde im damaligen Buddha Gaya eingerichtet, weitere entstanden in Sarnath, Sanchi, Lucknow, Orissa, New Delhi, Chennai und Bangalore. Heute ist die Organisation auch außerhalb Indiens durch Zweigstellen vertreten, die wichtigsten befinden sich in Sri Lanka und in den Vereinigten Staaten.

Unter der Leitung von Dombagoda Rewatha Thero, dem Generalsekretär der indischen Maha Bodhi Society wurden verschiedene soziale Projekte initiiert.<sup>33</sup> Für die lokale Bevölkerung wurde die 'Free Homeopathic Dispensary' gegründet, eine ambulante Einrichtung, in der kostenlos behandelt wird. Seit 1997 gibt es einen Rettungsdienst, der Schwerkranken für den Transport ins Krankenhaus zur Verfügung steht aber auch im Katastrophenfall zum Einsatz kommt. Die 'Maha Bodhi Vidyapeeth' ist eine Schule für Kinder aus den umliegenden Dörfern, deren Eltern nicht in der Lage wären, ihren Kindern einen Schulbesuch zu finanzieren. Bisher wurden 450 Kinder in dieser Schule unterrichtet. Eine andere Herausforderung, der sich die Maha Bodhi Society in Bodh Gaya stellt, ist die Betreuung von Kindern mit physischer Behinderung. Für deren Bildungsförderung werden Gelder zur Verfügung gestellt. Von 2004 bis 2008 war B. K. Modi, ein Hindu, Präsident der Organisation, danach wurden die Statuten verändert und dieses Amt durfte nur von einer Person übernommen werden, die von Geburt an im buddhistischen Glauben erzogen wurde. Im Jahr 2008 übernahm der Dalai Lama die Präsidentschaft der Maha Bodhi Society.

Eine weitere Organisation, die in Indien erst kürzlich als gemeinnütziger Verein anerkannt wurde, ist die 'Amitabha Buddhist Society',<sup>34</sup> die am 27. 12. 2012 von Amar Mane gegründet

<sup>32</sup> [http://mahabodhisociety.com/index\\_target.html](http://mahabodhisociety.com/index_target.html) und <http://www.britannica.com/Ebchecked/topic/357771/Maha-Bodhi-Society>, am 27.01.2013

<sup>33</sup> [http://mahabodhisociety.com/index\\_target.htm](http://mahabodhisociety.com/index_target.htm), am 27.01.2013

<sup>34</sup> *Lexikon der östlichen Weisheitslehren: "amitābha* (Sanskrit), auch *amita*; *amida* (Japanisch), wörtlich: 'grenzenloses Licht'. Amitābha war einer der wichtigsten und volkstümlichsten Buddhas des Mahāyāna, der im frühen Buddhismus unbekannt ist. Es ist Herrscher über das 'Westliche Paradies' Sukhāvātī, das nicht als Lokalität, sondern als Bewusstseinszustand zu verstehen ist (Reines Land). Amitābha steht im Zentrum der Verehrung in der Schule des Reinen Landes des chinesischen und japanischen Buddhismus (Amidismus). Er symbolisiert Erbarmen und Weisheit" (LöW, S. 11f.).

wurde, einem Bauingenieur, der bereits in seiner Kindheit mit dem Elend in den Slums in Berührung kam. Die Problematik aus Unterernährung, Arbeitslosigkeit, Analphabetentum und der Mangel an Bildung haben einen tiefen Eindruck bei ihm hinterlassen und inspirierten ihn dazu, eine neue NGO<sup>35</sup> ins Leben zu rufen. Auf der Basis von Buddhas Lehre versucht der Verein, die soziale Lage der armen Bevölkerungsschichten zu verbessern und laut Gautam Mane, einem Vereinsmitglied, gibt ihnen ihr Glaube das notwendige Vertrauen für das Gelingen ihrer Projekte. Die Organisation richtet ein besonderes Augenmerk auf die Jugend, fördert sie durch berufsbildende Maßnahmen und sorgt für ihre spirituelle Entwicklung durch die Vermittlung der buddhistischen Glaubensinhalte, durch Yoga- und Meditationsübungen. Durch die religiöse Unterweisung und die damit verbundene Schulung des Geistes lernen sie das philosophische Konzept des Buddhismus zu verstehen.

Der Verein geht davon aus, dass Indien im Jahr 2050 nicht mehr als Entwicklungsland, sondern als Supermacht gelten wird. Der Wohlstand werde sich aber nicht flächendeckend auswirken, sondern hauptsächlich in den urbanen Gebieten und die ländliche Bevölkerung noch immer ein Dasein im Elend führen. Daraus folgt, dass sich die sozialen Unterschiede nicht verringern, sondern zukünftig noch verstärken werden und die Kluft zwischen Arm und Reich noch größer wird. Dieser Negativentwicklung entgegen zu wirken ist Auftrag des Vereins, der bereits in der kurzen Zeit seines Bestehens vielfältige Projekte initiiert hat. Neben der Förderung der Jugend kümmern sich die Vereinsmitglieder und freiwilligen Helfer um Menschen, die in unzugänglichen Gebieten und primitiven Behausungen wohnen und über keinerlei Einrichtungen verfügen, die ihren Lebensstandard heben könnten. Selbst wenn sie über die nötigen Gerätschaften und Werkzeuge verfügen würden, wüssten sie nicht, wie sie zu gebrauchen wären. Diese Beschreibung der Umstände macht deutlich, dass in allen Lebensbereichen Verbesserungsbedarf besteht und nur ein holistisches Engagement beim Helfen von Nutzen sein kann. Deshalb werden Gesundheits- und Hygieneprojekte umgesetzt, neue Methoden zur Bestellung der Felder angewandt, modifizierte Bewässerungsverfahren erprobt und die Nutzung moderner Energieressourcen, wie Sonne, Wind und Wasser, erklärt. Um das ökologische Gleichgewicht wiederherzustellen wurden brachliegende Flächen aufgeforstet. Essen zählt zu den Grundbedürfnissen aller Menschen und wird in Indien durch Ackerbau erwirtschaftet. Da die Methoden der Kultivierung veraltet sind, ist die Ernte entsprechend gering. Hunger ist die Folge. Der Verein hat dafür Sorge getragen, die Bauern mit moderner Technik vertraut zu machen, um höhere Erträge zu erzielen. Das Familieneinkommen wurde durch die Haltung und die Zucht von Schweinen und Schafen erhöht. Die Frauen wurden zur Pflege der indigenen Handwerkskunst und zum Weben von Stoffen ermutigt. Die fertigen Produkte wurden auf lokalen Märkten zum Kauf angeboten. Diese Initiativen öffnen den Dalits den Weg in die Selbständigkeit und sichern ihre finanzielle Unabhängigkeit, um zukünftig aus eigener Kraft ihre Familien erhalten zu können. Nach anfänglicher Zurückhaltung der indigenen Landbevölkerung, bedingt durch Aberglaube, Unwissenheit und Mangel an Vertrauen, gibt es heute einen intensiven Austausch mit dem Verein und es herrscht allgemeine Zufriedenheit über das bisher Erreichte und die Unterstützung von außen. Es besteht jedoch Einigkeit darüber, zukünftig das Gelernte eigeninitiativ umsetzen zu wollen. Die religiöse Grundlage für die Aktivitäten des Vereins bilden die buddhistischen Prinzipien. Sie sollen in der Praxis verwirklicht werden. Der Buddhismus wird als 'art of living' verstanden und Buddha gilt als spiritueller Lehrer, der einen Weg weist, um Hass, Gier und Unwissenheit zu überwinden und Glückseligkeit zu erlangen. Die Amitabha Buddhist Society führt das Leiden in der Welt auf das Fehlen von humanitärem Engagement zurück. Menschlichkeit sei ein innewohnendes Gefühl, welches für die Stabilität der Sicherheit der Welt große Bedeutung habe und deshalb notwendig zur Entfaltung gebracht werden müsse. Dazu bedürfe es, neben einem religiösen, eines

---

<sup>35</sup> Die Amitabha Buddhist Society befindet sich in Maharashtra und die Adresse lautet: Sr. No. 25, Near Buddha Temple, Bopodi, Pune 411020, E-mail: [info@amitabhasociety.org](mailto:info@amitabhasociety.org), Webadresse: <http://amitabhasociety.org>, in: <http://amitabhasociety.org/contactus.html>, am 20.01.2013

fundierten wissenschaftlichen Konzeptes. Als unbedingte Pflicht gilt es, sich für das Wohl aller Wesen einzusetzen, nicht nur um das eigene Dasein, sondern auch das der anderen zu befördern. Nur unter dieser Voraussetzung erweise sich Freiheit, Brüderlichkeit und Gleichheit als tragende Pfeiler einer Gesellschaft und diene der Erhaltung des Friedens.

In Seminaren versucht die Amitabha Buddhist Society ein Verständnis für dieses Gedankengebäude aufzubauen. Der Anspruch besteht darin, den Sinn von humanitärem Handeln und die Bedeutung für das eigene Leben nachvollziehbar zu machen. Die Gesellschaft fordert alle Menschen auf, sich an der Entwicklung von innovativen Ansätzen und Lösungen zum Thema Menschlichkeit zu beteiligen und versichert, auch visionäre Ideen auf ihre Tauglichkeit zu prüfen, denn es gilt die Überzeugung, dass "vision that leads to action, can make a strong nation".<sup>36</sup>

Das Leitmotiv des Vereins lautet 'to serve the mankind is service to God' und es herrscht die Meinung, dass es nicht schwer sein wird Nirvana zu erreichen, sobald es zu einer Befriedigung der physischen Bedürfnisse gekommen ist. Der Dienst am Menschen soll nach den Richtlinien der buddhistischen Lehre erfolgen, die den Weg aus dem Leid weist. Schmerz und Leid hindern die menschliche Entfaltung, deshalb soll das Bestreben auf die Überwindung dieser destruktiven Zustände gerichtet sein. Ein möglicher Weg dahin ist die Praxis der Dana-Paramita.

Die 'Maha Bodhi Society'<sup>37</sup> wurde 1956 in Bangalore, im indischen Karnataka gegründet.<sup>38</sup> Diese Wohlfahrtsorganisation, die von Acharya Buddharakkhita ins Leben gerufen wurde, hat sich zur Aufgabe gemacht, die religiösen Konzepte in einer aktiven, tätigen Form zu praktizieren. Der selbstlose Dienst, der als 'compassion in action' verstanden wird, dient als Mittel für die Umsetzung der buddhistischen Ethik im Alltag. Initiiert wurden spirituelle und soziale Aktivitäten, zudem sorgt die Gesellschaft für die Verbreitung der Dhamma-Lehre durch die Veröffentlichung fachspezifischer Literatur. Programme, die der sozialen Wohlfahrt zuzuordnen sind, beziehen sich auf die Bereiche Gesundheit, Bildung, Gefangenenseelsorge und die materielle Versorgung der Bedürftigen mit Kleidern, Decken und Moskitonetzen. Schulen und Unterkünfte für Kinder wurden von den Schwesterorganisationen in Mysore, Ladakh und Arunachal Pradesh gebaut. Bislang konnten dort mehrere hundert Kinder unterrichtet werden. Die Versorgungssituation im medizinischen Bereich wurde verbessert durch den Bau von Krankenhäusern, einer Werkstatt für die Herstellung von Prothesen und durch mobile Kliniken, in denen blinde Menschen, Leprakranke und Krebspatienten behandelt werden. Verbrennungsoffer werden im eigens dafür eingerichteten 'Mahabodhi Burns and Casualty Center' betreut, welches über 200 Betten verfügt. Finanziert werden die Aktivitäten durch Spenden. Nach Auffassung der Maha Bodhi Society liegt die Ursache von Konflikten und der Gewalt in der Welt in der moralischen und spirituellen Degeneration der Gesellschaft. Aus diesem Grund soll für eine spirituelle Führung gesorgt werden, um Menschen auf den rechten Weg des Dhamma zu leiten und moralische Werte zu implementieren. In einem Projekt, welches für Mönche und Laien gedacht ist, werden Meditationstechniken geübt, um den Geist zu reinigen und das Herz mit liebender Güte zu füllen. Für die ländliche Bevölkerung wurden Projekte initiiert, die die Vermittlung der Dhamma-Lehre zum Inhalt haben, denn eine gesellschaftliche Transformation ist laut Meinung der Maha Bodhi Society nur durch die Zunahme des moralischen Niveaus aller zu erreichen. Zudem würde sich die Lebensqualität verbessern, wenn Liebe, Mitgefühl und gegenseitiges Verstehen die Grundlage der menschlichen Interaktionen bilden würden. Die Organisation hat einen eigenen Ratgeber entwickelt, der den Menschen bei der Führung eines dhammagerechten Lebens Orientierung geben soll. Das Ziel ist,

<sup>36</sup> <http://amitabhasociety.org/weare.html>, am 17.01.2013

<sup>37</sup> <http://www.mahbodhi.info/> und [http://www.mahbodhi.info/mahabodhi\\_bangalore\\_founder.html](http://www.mahbodhi.info/mahabodhi_bangalore_founder.html), am 27.01.2013

<sup>38</sup> Die Maha Bodhi Society steht nicht in Verbindung mit der von Anagarika Dharmapala gegründeten Organisation gleichen Namens.

die Spiritualität in den Alltag zu integrieren und das soll durch die Befolgung der religiösen, moralischen und sozialen Vorgaben geschehen. Die tägliche Praxis soll Gebete und Meditationsübungen einschließen und an Vollmondtagen soll nur einmal gegessen werden. Das ersparte Geld der anderen Mahlzeiten soll einem guten Zweck zugeführt werden. Grundsätzlich gilt es, fünf bis zehn Prozent des Einkommens zu spenden, denn jeder stehe mit jedem in Verbindung und sei von anderen durch Beziehungsgeflechte abhängig. In dem Regelkatalog wird auch vorgeschlagen, Pilgerreisen zu unternehmen, heilige Plätze aufzusuchen, die Sanghamitglieder zu unterstützen und die Freizeit mit der Lektüre religiöser Bücher zu verbringen. Der Dienst am Nächsten wird als existentielle Bestimmung verstanden und bewirke Folgendes: "Service to others brings out all that is great in man. It broadens the heart and widens one's vision. It fills one with joy. It promotes unity".<sup>39</sup> Jeder soll sich einer Gruppe anschließen, um durch das Einbringen individueller Fähigkeiten und Talente den Synergieeffekt zu steigern. Auf der Basis von "hate none, love all, serve all and feel oneness with all" soll 'compassion in action' gelebt werden.<sup>40</sup> 2006 wurde das 50-jährige Bestehen der Organisation und 2011 der 90. Geburtstag ihres Gründers gefeiert.

Die 'Bauddha Dharmankur Sabha' (Bengal Buddhist Association)<sup>41</sup> ist eine Gemeinschaft, die bereits 1892 von Kripasaran Mahavasthavir in Kalkutta gegründet wurde und sich seitdem für die Wiederbelebung der buddhistischen Religion aktiv einsetzt.<sup>42</sup> Zu diesem Zweck wurde eine eigene Zeitschrift 'Jayajjyoti' bzw. 'The Light of the Words' herausgegeben und im Jahr 1909 eine Bibliothek eingerichtet, die bis heute besteht und über seltene Bücher zum Thema Buddhismus in verschiedenen Sprachen verfügt.<sup>43</sup> Bis heute finden parallel dazu soziale Aktivitäten statt und das Engagement bezieht sich auf den Bildungssektor, die Versorgung von Nonnen und Mönchen im Alter, die Bereitstellung der Mitgift für unterprivilegierte Mädchen und den Katastropheneinsatz. In der 1967 gegründeten 'Kripasaran Continental Institution', einer Bildungseinrichtung, werden Kinder aus unterschiedlichen sozialen Schichten aufgenommen, um der buddhistischen Überzeugung von der universellen Bruderschaft Ausdruck zu verleihen. Neben der Vermittlung der buddhistischen Lehre werden die Kinder angehalten, sich für den Dienst am Nächsten einzusetzen. Sie motivieren die Jugend sich am Wiederaufbau von zerstörten Dörfern zu beteiligen oder bei der Bestellung der Felder zu unterstützen. 1973 wurde das 'Dharmankur Free Medical Centre' und die 'Kripasaran Free Homoeo Dispensary' eröffnet. Anfangs wurde die Ambulanz für Bedürftige vom 'Lions Club of Jodhpur Par' in Kalkutta finanziert, 1984 übernahm die Organisation diese Aufgabe selbst. Mittlerweile konnten in der Klinik mehrere tausend Kranke unentgeltlich behandelt werden. 1996 wurde der 'Dr. B. M. Barua Scholarship Fund' gegründet, ein Hilfsfond, der Stipendien an bedürftige Kinder vergibt. Der 'Dharmapal Mahathera Welfare Fund' wurde eingerichtet, um Mönche, Nonnen und Frauen finanzielle Hilfe in Notsituationen anbieten zu können. Zweigstellen der Gemeinschaft befinden sich in Shillong, Darjeeling, Lucknow und seit 1974 in Sarnath.

Die 1979 gegründete apolitische, gemeinnützige 'Bangladesh Buddhist Foundation' ist eine weitere Organisation, die sich im humanitären Bereich engagiert. Sie setzt sich für die Ver-

<sup>39</sup> [http://www.mahabodhi.info/everyday\\_dhamma.html](http://www.mahabodhi.info/everyday_dhamma.html), S. 2, am 27.01.2013

<sup>40</sup> Ebd., S. 2

<sup>41</sup> <http://www.bengalbuddhist.com/>, und <http://www.bengalbuddhist.com/bds-at-a-glance.html> am 22.01.2013 und [http://www.banglapedia.org/HT/B\\_0354.HTM](http://www.banglapedia.org/HT/B_0354.HTM), am 22.01.2013

<sup>42</sup> Das Anliegen bestand darin den Buddhismus in seinem Geburtsland wieder zur Entfaltung bringen zu wollen, der lange Zeit ein Schlummerdasein geführt hatte. Die Renaissance sollte durch die Bewegung der Bauddha Dharmankur Sabha eingeleitet werden. Der Gemeinschaft ist das Entstehen des Dharmankur Vihara (Kloster) in Kalkutta im Jahr 1903 zu verdanken.

<sup>43</sup> Die Bibliothek befindet sich in Bihar und heißt Gunalankar Library und ist heute aufgrund des umfangreichen Buchbestandes ein buddhistisches Forschungszentrum. Pali-Texte wie der Tripitaka (wörtlich: Dreikorb, Kanon der buddhistischen Schriften, bestehend aus 3 Teilen) sind dort auf Burmesisch, Siamesisch, Singhalesisch und Chinesisch zu finden.

besserung des Lebensstandards in sozialer, ökonomischer und kultureller Hinsicht ein.<sup>44</sup> Mitgefühl, Freundlichkeit und Brüderlichkeit bestimmen das Handeln der Mitglieder, die vor allem in der Anhebung des Bildungsniveaus einen Weg sehen, dem menschlichen Elend entgegen wirken zu können. Aus diesem Grund richten sich ihre Aktivitäten auf den Bau von Schulen und weiterführenden Institutionen wie Universitäten und Berufsschulen, denn es fehlt an der nötigen Infrastruktur, um den unterprivilegierten Schichten den Bildungszugang zu ermöglichen. Neben der Förderung von Bildung beteiligen sich die freiwilligen Helfer an allen Entwicklungsaktivitäten in Bangladesh und unterstützen in Krisengebieten beim Wiederaufbau nach Naturkatastrophen. Sie engagieren sich im medizinischen Bereich und kümmern sich um Menschen, die aufgrund ihrer finanziellen Situation nicht in der Lage sind, einen Arzt zu konsultieren. Bei Mobilitätseinschränkungen und schweren Erkrankungen werden Hausbesuche gemacht und die Patienten kostenlos behandelt und medikamentös versorgt. Um die finanzielle Grundlage für die Umsetzung der sozialen Projekte zu schaffen, werden regelmäßig Spendenaufrufe durchgeführt und es wird um Mitgliedschaften geworben. Mitinitiator der Organisation ist Rakhal Chandra Barua, der sich mit dem Thema Wohlfahrt im Buddhismus auseinandersetzt und Dana folgendermaßen definiert: "In broader sense and in spiritual notion, Charity means an act of kindness that is generated from the universal love, generosity and tolerance. [...] Charity is universal altruism that can be exchanged with each individual irrespective of religion, or nationality".<sup>45</sup>

Die "Tzu Chi Foundation"<sup>46</sup> wurde 1966 in Taiwan von einer buddhistischen Nonne, Dharma Master Cheng Yen, gegründet und ist mittlerweile zu einer der größten Hilfsorganisationen mit 10 Millionen Mitgliedern angewachsen, die sich in 51 Ländern für das Wohl der Bedürftigen einsetzen. Die humanitäre Organisation hat beratende Funktion beim United Nations Economic and Social Council und zählt zu den größten Nichtregierungsorganisationen in der chinesisch sprechenden Welt. Weltweit gibt es 517 Zweigstellen<sup>47</sup>, von denen sich 163 in Taiwan befinden, in Südafrika und den Vereinigten Staaten jeweils 100, in Malaysia 92, im Festland China 33 und in Indonesien 27. In Europa gibt es in 11 Ländern jeweils ein Büro, von denen auch Hilfsaktivitäten, wie beispielsweise die Verteilung von Winterkleidung für Obdachlose, Ausflüge mit behinderten Menschen oder Essensverteilungen organisiert werden. Das humanitäre Handeln ist religiös motiviert und basiert auf den Auslegungen von Yin Shun (1906-2005), einem buddhistischen Mönch, der die klassischen Texte in einer modernen Form interpretierte mit dem Ziel, sie für alle Menschen verständlich zu machen. Dem ethischen Prinzip wurde dabei besondere Beachtung eingeräumt, denn sich für das Wohl aller Menschen in einer konstruktiven Weise einzusetzen heißt, nach Buddhas Vorbild zu handeln. Yin Shun hat sich Zeit seines Lebens mit der wahren Natur der buddhistischen Lehre auseinandergesetzt und seine Weisheit an seine Schüler weitergegeben. Die Nonne Cheng Yen war eine seiner Schülerinnen. Sie wurde 1962 vom Dharma Master Yin Shun ordiniert, der ihr als Befürworter eines humanistischen Buddhismus den Rat gab: "remember always to work for Buddhism and for all living beings".<sup>48</sup> Dieser Weisung ist sie gefolgt und hat im Alter von 29 Jahren die 'Tzu Chi Foundation' in Hualien gegründet, einem verarmten und unterentwickelten Landstrich an der Ostküste Taiwans. Anfangs waren es 30 Hausfrauen, die sich aktiv an dem Projekt beteiligten und sich um Bedürftige kümmerten, mittlerweile gibt es ein internationales

<sup>44</sup> <http://bbfbd.org/about-us.html>, am 23.01.2013. Die Adresse lautet: Bangladesh Buddhist Foundation, 46, Buddhist Temple Road, Nandan Kanan, Chittagong, Bangladesh, E-Mail: [info@bbfbd.com](mailto:info@bbfbd.com), in: <http://bbfbd.org/activities.html>, am 23.01.2013

<sup>45</sup> Rakhal Chandra Barua: *Buddhism and Charity*. 2009, S. 1. In: <http://longquanzs.org/articledetail.php?id=4731>, am 17.01.2013

<sup>46</sup> Der Kurzname ist *Tzu Chi*, wobei *Tzu* 'mitfühlend' heißt und *Chi* 'erhabene Arbeit'. E-Mail: [shine@tzuchi.org.tw](mailto:shine@tzuchi.org.tw). Die Postadresse lautet: Buddhist Tzu Chi Foundation, Nr. 06887791, Taiwan.

<sup>47</sup> Die Angaben beziehen sich auf Ende 2011. [http://tw.tzuchi.org/en/index.php?option=com\\_content&view=article&id=974&Itemid...](http://tw.tzuchi.org/en/index.php?option=com_content&view=article&id=974&Itemid...), am 21.01.2013

<sup>48</sup> Ebd., am 21.01.2013

Netzwerk von freiwilligen Helfern, die an ihren blau-weißen Uniformen zu erkennen sind und aufgrund ihres Engagements den Beinamen 'Blue Angels' erhalten haben. Die Gruppenaktivitäten sind vielfältig und beziehen sich auf die Armenfürsorge, medizinische Versorgung, Bildungsförderung und die Pflege der humanistischen Kultur. Sie verstehen unter ihrer Mission allen fühlenden Wesen Freundlichkeit entgegen zu bringen und das Leiden dieser Wesen so zu begreifen, als wäre es das eigene. Sie sind von der Gleichheit aller Menschen und von der ihnen innewohnenden Buddhanatur überzeugt und begegnen ihren Nächsten mit Mitgefühl und Zuneigung, reinem Herzen und klarem Verstand. Bei einem Treffen zwischen Cheng Yen und dem 14. Dalai Lama wurde die Frage diskutiert, warum Menschen in Not oder Schmerz geholfen werden sollte. Seine Antwort lautete: "It has nothing to do with religion, race or nationality. It has to do with the fact that they are our fellow human beings".<sup>49</sup> Die Menschheit besteht aus einer Brudergemeinschaft, die eben nicht durch Nationalität, Religion oder Ethnien determiniert ist, sondern durch ihr gemeinsames Karma, denn alle haben die Ergebnisse ihrer Handlungen selbst zu verantworten. Diesem Denkmuster zufolge liegt auch die Verantwortung für das kollektive Wohl in der Hand jedes Einzelnen. Jeder kann dieser Verantwortung durch gute Taten gerecht werden und auf diese Weise seine individuelle Pflicht erfüllen. Nach der Auffassung der Interdependenz aller Individuen gilt es, einen Beitrag zum Gelingen einer funktionierenden Weltgesellschaft zu leisten, um ein harmonisches und friedliches Miteinander im Hier und Jetzt und in der Zukunft zu sichern. 40 Jahre lang war die Nonne Cheng Yen Schülerin von Yin Shun, der sie als spiritueller Mentor unterstützt und sie dazu motiviert hat, einen 'humanized Buddhism' zu propagieren, der in den Lebensalltag der Menschen integriert werden soll. Durch die Praxis von Dana soll diese Form des Buddhismus konkretisiert werden. Allen Wesen Respekt entgegen zu bringen ist ein Grundsatz der Tzu Chi Foundation, und die Mitglieder der Gemeinschaft gehen davon aus, dass menschliche Interaktionen, die nicht auf der Basis von Respekt, guten Willens und Verstehens stattfinden, das Erwachen einer universellen Liebe verhindern würden. Deshalb wäre es notwendig, den Geist von Buddhas Lehre im zwischenmenschlichen Bereich zu entfalten, auf der Basis von "let the Buddha be in your heart, the dharma in your words and love in your deeds", denn es gilt die Überzeugung "great love transcends all borders".<sup>50</sup>

Die Organisation unterstützt Katastrophen- und Kriegsoffer, bedürftige und alte Menschen durch Essens- und Kleiderspenden, kümmert sich um die Behandlung von Kranken und leistet bei Bedarf psychologischen Beistand. In Taiwan gibt es sechs von der Organisation betreute Krankenhäuser und das System des Einsatzes mobiler Kliniken hat sich als probates Mittel erwiesen, um auch in infrastrukturell unterentwickelten Regionen helfend eingreifen zu können. Mittlerweile findet diese Form von Versorgung weltweit Anwendung. Die Mitarbeiter der medizinischen Dienste werden angehalten alle Patienten so zu behandeln, als wären sie Mitglieder der eigenen Familie, zudem sollten sie dem Anspruch einer ganzheitlichen Behandlung von Körper und Geist gerecht werden. Im Jahr 1996 wurde die 'Tzu Chi International Medical Association (TIMA)' gegründet. Zu ihr gehören 58 Zweigstellen in 12 Ländern und 7000 freiwillige Helfer, die im medizinischen Bereich ausgebildet sind. Sie engagieren sich international, bisher in 39 Ländern. Sie werden bei Naturkatastrophen eingesetzt und leisten ihren Dienst in unwirtlichen Regionen, in denen keine Gesundheitseinrichtungen vorhanden sind. Seit 1993 können sich Rückenmarkspender bei der Tzu Chi Foundation registrieren lassen. Seit dem Bestehen des 'Buddhist Tzu Chi Stem Cell Centre' konnten in 27 Ländern insgesamt 1801 Knochenmarktransplantationen durchgeführt werden.

Neben der Schaffung einer Infrastruktur zum Thema Gesundheit gab es auch viele Aktivitäten der Tzu Chi Organisation im Bildungsbereich. Kindergärten, Schulen und Universitäten wurden gebaut und beim Wiederaufbau von Bildungseinrichtungen nach Naturgewalten geholfen. Zu diesem Zweck reisten die freiwilligen Helfer in den Iran, nach China und Haiti, Regionen,

<sup>49</sup> <http://tw.tzuchi.org>, am 21.01.2013

<sup>50</sup> Ebd., am 21.01.2013

die von verheerenden Erdbeben erschüttert wurden. In welchem Umfang die Tzu Chi Foundation in der Lage ist, finanzielle Unterstützung anzubieten, zeigt die 10 Millionen Dollar Spende an Opfer des Hurrikans Sandy in New York im vergangenen Jahr. In Brooklyn, Queens und Staten Island wurden Gutscheine im Wert von 300 bzw. 600 Dollar an Bedürftige ausgehändigt.

Ein weiterer Aufgabenbereich bezieht sich auf die Erhaltung einer sauberen Umwelt und die Nutzung innovativer Methoden, um einer weiteren Verschmutzung entgegen zu wirken. Zu diesem Zweck wurden in Taiwan 4500 Recycling-Einrichtungen gebaut, in denen Plastikflaschen durch spezielle Verfahren zu Polyesterharz verarbeitet werden, welches zu Garn gesponnen und zu Stoff gewebt werden kann. Daraus werden Decken<sup>51</sup>, Unterwäsche, T-Shirts, Bettlaken für Krankenhäuser und Uniformen hergestellt. Diese Substitutionswirtschaft bildet wiederum die Grundlage für den Dienst am Menschen, denn die hergestellten Produkte werden an Bedürftige weitergegeben.

Eine 'bridge of love' zwischen China und Taiwan herzustellen ist das Anliegen der Gründerin der Tzu Chi Foundation. Als apolitische Organisation wurden nunmehr seit 20 Jahren Hilfsprojekte auf dem chinesischen Festland umgesetzt. Dazu zählen Initiativen zur Bildungsförderung, Umweltschutz und Recycling, im Winter die Verteilung von Reis, Öl, Decken und Jacken in ärmlichen Regionen und Einsätze in Katastrophenfällen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Es gibt auch eine Jugendorganisation, die 'Tzu Chi Collegiate Association', die sich aktiv im sozialen Bereich engagiert. Bei der Jugend wird eine vegetarische Ernährungsweise, sowie die Entwicklung eines Bewusstseins für die individuelle Verantwortung in der Welt und den Umweltschutz propagiert.

Die Tzu Chi Organisation hat ihr eigenes Logo, welches aus einer achtblättrigen Lotosblüte besteht, in deren Mitte sich ein Schiff befindet. Das Schiff, welches von der Organisation gelenkt wird, um alle leidenden Wesen zu retten, steht als Symbol für das Mitgefühl, die Blätter repräsentieren den achtfachen Pfad, der den Mitgliedern als Leitmotiv ihres Handelns dient.

Eine zentrale Rolle bei der Arbeit der Tzu Chi spielt die buddhistische Lehre, die als Grundlage dient, um eine durch universelle Liebe verbundene Gemeinschaft zu schaffen. Cheng Yen vertritt die Auffassung, dass nur durch konkrete philanthropische Taten buddhistische Theorie und soziale Entwicklung sich gegenseitig stärken können. Getragen wird die Organisation von freiwilligen Helfern, von Firmenspenden und privaten Mitgliedschaften und von Personen, die bereit sind, Knochenmark zu spenden. Als Anerkennung für ihren gesamtgesellschaftlichen Beitrag auf internationaler Ebene hat die Tzu Chi Foundation viele Auszeichnungen erhalten.

Eine weitere Wohlfahrtseinrichtung in Taiwan ist die 'Fo Guang Shan Compassion Foundation (FGS)',<sup>52</sup> die zusammen mit der Tzu Chi Foundation zu den größten Hilfsorganisationen des Landes zählt. Bei der Organisation handelt es sich um einen Orden, der seinen Hauptsitz nahe Kaohsiung hat und durch seine weltweiten Tempelgründungen internationale Bekanntheit erlangt hat. Auf die Initiative des buddhistischen Mönches und Gelehrten Hsing Yun<sup>53</sup>

<sup>51</sup> Bis September 2008 waren es fast 12 Millionen Plastikflaschen, aus denen 152 000 Decken hergestellt werden konnten. Sie wurden bei Katastropheneinsätzen verteilt.

<sup>52</sup> <http://www.fgs.org.tw/english/organizations/objectives/objectives.html>, am 21.01.2013

<sup>53</sup> Hsing Yun wurde 1927 in China geboren und kam mit 12 Jahren in ein Kloster in der Nähe von Nanjing. 1941 wurde er ordiniert und 48. Oberhaupt der Linchi (jap. *rinzai*) Ch'an Schule. 1949 verließ er seine Heimat und ging nach Taiwan und gründete einen Orden, den Fo Guang Shan International Buddhist Order. Dort propagierte er einen humanistischen Buddhismus und vertrat die Ansicht, dass es möglich ist, bereits im Diesseits Erleuchtung zu erlangen und es nicht notwendig ist, 'to go some place else' um seine wahre Natur erkennen zu können. Hsing Yun war überzeugt davon, dass es erst durch die konkrete Umsetzung der Ideologie des humanistischen Buddhismus in die Praxis möglich ist, die Welt zum Besseren zu verändern. Als Voraussetzung für eine Transformation der Welt gilt es natürlich, von der Gleichheit der Menschen auszugehen, die die Gleichberechtigung der Geschlechter impliziert. Der Status der Frauen in Taiwan war zu Hsing Yuns Zeiten weit ent-

wurde das Kloster 1967 gebaut. Von diesem Zentrum aus wird für die Verbreitung eines humanistischen Buddhismus und einer modernen buddhistischen Philosophie gesorgt, die laut Aussage des Ordens immer mehr an Popularität gewinnt.

Neben der Verbreitung der buddhistischen Lehre und ihrer Implementierung in das Leben und in die Herzen der Menschen kümmern sich 1300 Nonnen und Mönche um die Förderung von Bildung und setzen sich aktiv für den sozialen Dienst ein. Der Orden unterhält neben Bildungseinrichtungen, Bibliotheken, Verlage, buddhistische Kunstgalerien, Teehäuser und medizinische Einrichtungen. An das Kloster in Taiwan ist ein Kinderheim, ein Altersheim, eine Schule und sogar eine eigene Fernsehstation angeschlossen. Der Orden unterstützt Arme, Kranke und Obdachlose durch die Bereitstellung von Kleidern, Nahrung und Medikamenten und richtet in ländlichen Gebieten mobile Krankenzentren ein, in denen Patienten kostenlos behandelt werden. Außerdem setzt sich die Gemeinschaft für die Befreiung von gefangenen Tieren ein und befürwortet das Spenden von Organen. Der Orden hat ein eigenes Emblem, welches von allen angeschlossenen Tempeln und Organisationen genutzt wird. Neben dem Kürzel der Organisation (FGS) ist ein aufrecht stehender Amitabha-Buddha abgebildet, der Buddha des Erbarmens.

Die Laiengemeinschaft, die 'Buddha's Light International Association', hat weltweit Zweigstellen eingerichtet und folgt in ihrem Handeln den vier Grundprinzipien des humanistischen Buddhismus, zu denen die Verbreitung der buddhistischen Lehre durch kulturelle Aktivitäten zählen, die Förderung von Talenten durch Bildung, die Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung durch die Erfüllung der Dana-Pflicht und das meditative Training, um Herz und Geist zu reinigen.

1964, inmitten der Kriegswirren in Taiwan, wurde der 'Tiep-Hien-Orden' gegründet, dessen Mitglieder sich in der praktischen Umsetzung der buddhistischen Lehre in Sozial- und Friedensprojekten engagieren.<sup>54</sup> Kurz danach entstand die 'School of Youth for Social Service (SYSS)', in der junge Menschen, Mönche und Nonnen, angehalten wurden, sich für die Bedürfnisse der durch den Krieg geschwächten Bevölkerung aktiv einzusetzen. Sie wurden in die Dörfer geschickt um am Wiederaufbau mitzuwirken. Tausende freiwillige Helfer beteiligten sich daran oft auch mit dem Einsatz ihres Lebens, wenn sie zwischen die kämpfenden Fronten gerieten oder von Bomben getroffen wurden. Neben der Unterstützung der ländlichen Bevölkerung wurde für mehr als zehntausend Kinder gesorgt, die zu Waisen geworden waren. Der Gründer des Ordens ist mittlerweile in der ganzen Welt bekannt und zählt zu den profiliertesten zeitgenössischen Meistern der buddhistischen Lehre. Sein Mönchsname ist Thich Nhat Hanh<sup>55</sup>. Für seine an die gesellschaftlichen Anforderungen des 20. Jahrhunderts ange-

---

fernt von diesem Ideal, deshalb wurden Bildungseinrichtungen geschaffen, die den beruflichen Einstieg erleichterten oder erst möglich machten. Eine weitere Option war es, sich für den monastischen Weg zu entscheiden und ins Kloster einzutreten. Diesen Weg haben viele Frauen gewählt, deshalb verwundert es nicht, dass der Nonnenanteil beim Fo Guang Shang Orden sehr hoch ist. Hsing Yun ist ein buddhistischer Intellektueller, der sein Wissen in mehr als hundert Büchern dargelegt hat, und der sich sowohl für den interreligiösen Dialog zwischen den unterschiedlichen buddhistischen Schulen als auch anderen Religionen einsetzt und zu diesem Zweck jährlich Konferenzen organisiert. In Englisch sind neben vielen anderen Werken erschienen: *Being Good: A Guide to Buddhist Ethics* und *Where is your Buddha Nature: Stories to Instruct and Inspire*.

Siehe dazu: [http://www.fgs.org.tw/english/founder/overview/master\\_overview.html](http://www.fgs.org.tw/english/founder/overview/master_overview.html), am 21.01.2013

<sup>54</sup> 'The Tiep Hien Order' bzw. 'The Order of Interbeing' wird im Deutschen mit 'Der Intersein Orden' wiedergegeben; s. <http://www.buddhanetz.org/texte/brown.htm>, S. 2, am 26.01.2013

<sup>55</sup> Thich Nhat Hanh wurde 1926 in als Nguyen Xuan Bao in Thua Thien, Zentralvietnam geboren und wurde bereits im Alter von 16 Jahren ordiniert. Er gehört zur 42. Generation der Linchi-Linie (Zen-Buddhismus). 1949 unterrichtete er Novizen in Ho Chi Minh City, in dem von ihm mitbegründeten An Quang Buddhist Institute. 1954 veröffentlichte er seine ersten Artikel zum Thema 'Engagierter Buddhismus', die unter dem Titel *A Fresh Look at Buddhism* erschienen. Die Folgeserie trug den Titel 'Buddhism Today'. 1956 errichtete er zusammen mit Freunden das Phuong Boi Kloster, danach ging er an die Universität in Princeton und in Columbia. Nach seiner Rückkehr 1964 gründete er die Van Hanh Universität. Unter der Schirmherrschaft der Vereinigten Buddhistischen Kirche von Vietnam entstand 1965 die SYSS (Schule der Jugend für Soziale Dienste). Der Tiep Hien Orden entstand ein Jahr davor. Als persona non grata, zu der er von der südvietnamesischen



passte Auslegung des buddhistischen Konzeptes, hat er den Begriff 'Engagierter Buddhismus' ('Engaged Buddhism') eingeführt. Die moderne Art der Interpretation gründet auf den buddhistischen Wurzeln, richtet aber den Fokus auf das Hier und Jetzt und stellt den sozial tätigen, ethischen Aspekt der buddhistischen Lehre in den Vordergrund. Die ideologische Grundlage des engagierten Buddhismus bildet die Bodhisattva-Vorstellung der Mahayana-Tradition, die dem Aspekt des Mitfühlers mit allem Seienden besondere Bedeutung beimisst und davon ausgeht, dass die eigene Leidbefreiung immer in Bezug zum Dienst am Mitmenschen steht und beides nicht voneinander zu trennen ist. Der Neologismus 'Engaged Buddhism', auch als 'Socially Engaged Buddhism' bezeichnet, wurde im 21. Jahrhundert durch den Begriff 'Applied Buddhism' abgelöst, der einen Buddhismus bezeichnet, der auf einer säkularen Ebene in den Lebensalltag auf der Basis von "we need a Buddhism that will help us when we need it"<sup>56</sup> integriert werden kann. Der Begriff 'Angewandter Buddhismus' wurde das erste Mal von Dr. Dipar Kumar Barua, einem buddhistischen Gelehrten aus Kalkutta, verwendet. Das neue Konzept hat er in seiner Schrift 'Applied Buddhism: Studies in the Gospel of Buddha from Modern Perspectives', die 2005 publiziert wurde, vorgestellt.<sup>57</sup>

Thich Nhat Hanh sieht im angewandten Buddhismus eine Weiterentwicklung des engagierten Buddhismus, der es möglich mache, im täglichen Ablauf und in jeder Situation auf dieses Konzept zurück greifen zu können. Es diene der Stärkung der Harmonie zwischen den Menschen und stelle ein Gefühl für die Verbundenheit der Gemeinschaft her. Er fordert Laien auf, sich an der Verbreitung des 'Applied Buddhism' aktiv zu beteiligen, weil er in den Laienmitglieder den verlängerten Arm des Sanghas sieht und auf diese Weise eine größere Anzahl von Menschen erreicht werden kann.

Sich für spirituelle Entwicklung auf der Basis eines ethisierten, aktiven Buddhismus einzusetzen zielt darauf ab, einen gesellschaftlichen Wandel in Gang zu setzen, hin zu einem friedlichen, respektvollen und freudvollen Miteinander. Demnach hat die zeitgenössische Interpretation der buddhistischen Lehre von Thich Nhat Hanh sozial transformierendes Potential, welches ihren Ausdruck durch einen diesseitsorientierten, in den Alltag integrierbaren Buddhismus findet. Nach Samdhong Rinpoches Auffassung zählt die Vermittlung von Werten zur immateriellen Form von Dana, deshalb ist davon auszugehen, dass der Mönch Thich Nhat Hanh für sein langjähriges Wirken zum Wohl der Menschheit bereits umfassend Punya erworben hat.

Eine neue Organisation ist die 'Tibetan Buddhist Charitable Aid (TBCA)<sup>58</sup>', die in New York als gemeinnützige Körperschaft in das Register der Wohlfahrtsverbände aufgenommen wurde. Diese Organisation wurde ins Leben gerufen, um die Arbeit von Geshe Pema Dorjee<sup>59</sup>,

---

Regierung wegen Friedensaktivitäten erklärt wurde, musste er das Land verlassen und ging nach Frankreich. Dort gründete er die Vereinigte Buddhistische Kirche in Paris und im Jahr 1982 das Praxiszentrum Plum Village in der Nähe von Bordeaux. Seiner sozialen Verantwortung dem vietnamesischen Volk gegenüber wurde er auch aus dem Exil gerecht, denn er hat sich für die Umsetzung bestimmter Projekte im Gesundheitsbereich eingesetzt und sich bei der Unterstützung der Vietnamflüchtlinge (Boat People) engagiert. 2007 hat er das 'Europäische Institut für Angewandten Buddhismus' (EIAB) in Waldbröl, Nordrhein-Westfalen, gegründet. Thich Nhat Hanh hat der buddhistischen Ethik zu einer zeitgemäßen Gestalt verholfen, in der klare Richtlinien für das ethische Handeln und für ein Leben in Verantwortung für den Nächsten festgelegt sind. In seinem Buch *Interbeing: Fourteen Guidelines for Engaged Buddhism* sind diese Regeln definiert. Siehe dazu:

[http://www.religionfacts.com/buddhism/sects/engaged\\_buddhism.htm](http://www.religionfacts.com/buddhism/sects/engaged_buddhism.htm), am 25.01.2013

<sup>56</sup> Thich Nhat Hanh: *Dharma Talk: History of Engaged Buddhism*. Hanoi, Vietnam, 6.-7. Mai 2008, S. 22

In: <http://www.mindfulnessbell.org/wp/tag/engaged-buddhism/>, am 26.01.2013

<sup>57</sup> Siehe dazu: <http://www.new-age-center.com/article/the-concept-of-applied-buddhism>, am 22.01.2013

<sup>58</sup> <http://www.buddhistcharity.org/mission.php>, am 29.01.2013

<sup>59</sup> Geshe Pema Dorjee kam 1951 in Shillong zur Welt, flüchtete 8 Jahre später mit seiner Familie und besuchte von 1963-1973 die Tibetan Homes Foundation School, eine vom Dalai Lama gegründete Schule. Im Anschluss daran besuchte er das Institute of Buddhist Dialectics in Dharamsala. Nach dem Studium unterrichtete er in der Tibetan Children's Village School, einer Einrichtung für tibetische Flüchtlingskinder, Waisen und Bedürftigen. 1995 erhielt den Grad eines Geshe vom Drepung Loseling Kloster. Danach arbeitete er in der Seelsorge um gefolterten, aus der politischen Haft entlassenen Menschen, beizustehen. Neben seiner Lehrtä-

einem buddhistischen Mönch, der in Dharamsala lebt, finanziell zu unterstützen. Ausgangspunkt für das soziale Engagement des Mönches war sein tiefes Mitgefühl mit den Menschen in Not und Armut. Selbst als Flüchtling nach Indien gekommen, wusste er um deren Bedürfnisse und war von dem Gedanken erfüllt, das Leid dieser Menschen in einer tatkräftigen, aktiven Form lindern zu wollen. Seitdem initiiert er Hilfsprojekte und unternimmt ausgedehnte Reisen, um sich selbst ein Bild von der Dringlichkeit und Umsetzbarkeit der Projekte zu machen. Unterstützt wird die verarmte Dorf- und Landbevölkerung Indiens und Nepals, insbesondere die tibetischen Flüchtlinge, die in Camps untergebracht sind und mit ihrem Leben im Exil zurecht kommen müssen. Wie schwierig die Situation ist, wird am Beispiel der bereits in Nepal geborenen Kinder klar. 2012 wurde das 'Pokhara Tibetan Youth Project' in Nepal in Angriff genommen, um Kindern, deren Eltern tibetische Flüchtlinge sind, eine Perspektive für die Zukunft bieten zu können. Die Problematik dieser Kinder resultiert aus ihrer Staatenlosigkeit, denn die nepalesische Regierung verweigert seit 1989 die Ausstellung von Geburtsurkunden oder anderen Ausweispapieren. Das führt dazu, dass sie zu einem Leben im Flüchtlingscamp verurteilt sind und über keine Rechte als Bürger verfügen. Sie dürfen keine lokalen Schulen besuchen, nicht reisen, haben kein Recht auf Eigentum und dürfen keiner Arbeit außerhalb des Camps nachgehen. Zudem wird ihnen der Flüchtlingsstatus verwehrt, da sie bereits in Nepal geboren wurden. Das Pokhara Projekt richtet den Fokus auf diese Jugendlichen, um durch berufsbildende Maßnahmen die Situation zu entschärfen. Sie haben die Möglichkeit, verschiedene Fertigkeiten zu erlernen, wie beispielsweise die Herstellung von Käse oder die Bienenzucht. Geplant ist die fertigen Produkte an ansässige Restaurants und Hotels zu verkaufen. Gegenwärtig wird in der Himalaya-Region an 13 Initiativen gearbeitet, die die Bereiche Bildung, Gesundheit, Wirtschaft und Umwelt einschließen. Infrastrukturelle Maßnahmen beziehen sich auf den Bau von Schulen, Heimen für Straßenkinder, sanitäre Anlagen, Brunnen und Klosteranlagen.

Viele der von Geshe Pema Dorjee eingeleiteten Projekte wurden bereits durch die Förderung der 'Tibetan Buddhist Charitable Aid' realisiert, aber neue Planungen bestehen und beziehen sich auf den Bau von Krankenhäusern, Klöstern und Schulen und deshalb gilt es, das Netzwerk des Mitgefühls weiter auszubauen. Die Spenden der Stiftung werden zu 100 Prozent für die Finanzierung der Hilfsprojekte eingesetzt, weil die administrativen Kosten von den Mitgliedern der TBCA selbst getragen werden.

2009 war das Gründungsjahr des 'Dalai Lama Trust'.<sup>60</sup> Es handelt sich dabei um eine Stiftung, die alle Hilfsaktivitäten von Organisationen unterstützt, die dem Wohl des tibetischen Volkes, der Erhaltung ihrer Kultur, der Pflege ihrer Tradition und der Verbreitung ihrer tief verwurzelten Werte dient. Registriert ist die gemeinnützige Organisation in New York und finanziert wird die Stiftung vom Dalai Lama und von der Öffentlichkeit durch Spenden. Neben der Förderung von zahlreichen sozialen Projekten werden Gelder für Stipendien zur Verfügung gestellt, für Symposien, die den Dialog zwischen Wissenschaft und Religion anregen sollen, für Umweltprojekte, für die Verbreitung des Ahimsa-Konzeptes<sup>61</sup>, für die Förderung der Jugend und für die Unterstützung von sozial schwachen Gruppen aller Religionen und Völker.

---

tigkeit hat er sich der sozialen Verantwortung gestellt und sich intensiv für die Verwirklichung vieler Hilfsprojekte eingesetzt. Heute leitet er in enger Zusammenarbeit mit dem Dalai Lama das Pelmo Choeding Kloster in Kathmandu (Nepal), welches das einzige Kloster der Bodong-Tradition außerhalb Tibets ist. Siehe dazu: <http://www.buddhistcharity.org/geshe.php>, am 29.01.2013. Geshe ist die Bezeichnung eines Gelehrtengrades im tibetischen Buddhismus (Lamismus). Das Geshe-Studium endet mit einem von vier Geshe-Graden (Dorampa, Lingtse, Tsorampa und Lharampa). Der höchste ist der des Geshe-Lharampa.

<sup>60</sup> Die Adresse lautet: The Dalai Lama Trust, 241 East 32nd Street, New York, NY 10016, E-Mail: [trust@dalailama.com](mailto:trust@dalailama.com); [www.dalailamatrust.org](http://www.dalailamatrust.org). In: <http://www.dalailama.com/office/the-dalai-lama-trust>, am 28.01.2013

<sup>61</sup> *ahimsā* (Sanskrit): 'Nichtschädigung' und 'Nichtverletzung' (Mylus, S.59). Bei Mittwede wird der Begriff mit 'Gewaltlosigkeit' und 'Nicht-Verletzen' übersetzt. Bei Ahimsa geht es um das Unterlassen des Verletzens von lebenden Wesen durch Gedanken, Worte und Taten (Mittwede, S. 22).

Als verbindliche Verpflichtung bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben in der Welt bezeichnet der Dalai Lama die Verbreitung einer säkularen Ethik auf der Basis des Mitgeföhls, die Förderung des interreligiösen Verständnisses und das Engagement für die Tibeter, um seiner Verantwortung als Dalai Lama gerecht zu werden.<sup>62</sup> Der erste Punkt bezieht sich auf den zwischenmenschlichen Bereich in dem es darum geht Werte wie Mitgeföh, Toleranz, Disziplin und Vergeben in der Gesellschaft zu etablieren, denn als Wahrheit gilt, dass alle Menschen gleich sind und das gleiche wollen, die Glückseligkeit. Interaktionen, die einer moralischen Grundlage entbehren, führen zu Destruktion und verursachen Leid, deshalb weist der Dalai Lama immer wieder auf die Bedeutung menschlicher Werte hin, die unabhängig von der individuellen religiösen Orientierung Geltung haben, weil sie den Frieden sichern und das soziale Gefüge stärken. Der zweite Beweggrund seines Handelns bezieht sich auf die Verständigung innerhalb der religiösen Traditionen, trotz philosophischer Unterschiede, die zwar laut Aussage des Dalai Lama auf der individuellen Ebene Gewicht haben, aber im globalen Kontext ein anderer Maßstab gelten sollte, um religiöse Dissonanzen zu vermeiden. Ein respektvoller Umgang bilde die Basis für religiöse Harmonie, die aber nicht inhaltliche Homogenität meint, sondern die Diversität als gesellschaftliche Notwendigkeit begreift. Die dritte Verbindlichkeit des Dalai Lama ergibt sich aus seinem Amt und seiner Herkunft. Als Tibeter und höchster religiöser Würdenträger setzt er sich für sein Volk ein und unterstützt es im Kampf um Gerechtigkeit.<sup>63</sup> In 'The Medicine of Altruism' schreibt er, dass es in Tibet ein Medikament gäbe, das viele Krankheiten heilen würde, und das sei 'the medicine of love and compassion'.<sup>64</sup> Altruistisches Handeln sei aber nicht begrenzt auf den Klerus, den Kranken- oder Sozialdienst, sondern jeder sollte einen Sinn für soziale Verantwortung entwickeln und sein Handeln danach ausrichten.

Wie der Dalai Lama seiner sozialen Verantwortung gerecht wird, zeigt das folgende Beispiele der jüngsten Geschichte. 2012 wurde ihm der Templeton-Preis<sup>65</sup> verliehen, als Anerkennung für seine Verdienste im Bereich Wissenschaft und Religion. Dieser Preis ist die höchste dotierte Auszeichnung für einzelne Personen weltweit. Die erste Preisträgerin war Mutter Theresa im Jahr 1973. Der Dalai Lama hat das Preisgeld einer in Indien ansässigen NGO gespendet, die sich in ihrem Engagement für das Wohl von Kindern einsetzt. Die Organisation heißt 'Save the Children' und kümmert sich nicht nur um notleidende indische Kinder, sondern auch seit langem um tibetische Flüchtlinge.

Die Situation der Kinder ist in Indien noch immer sehr schwierig, denn viele leiden an Unterernährung und die Sterberate liegt jährlich bei zwei Millionen. Nach den Angaben des Direktors der Save the Children-Organisation sind es im gesamtindischen Bereich die Hälfte der Kinder, die an diesem Mangel zu leiden haben. Das Preisgeld des Dalai Lama soll das Leid dieser Kinder mildern und hat deshalb eine eigene Qualität, weil es Wesen zugute kommt, die aus eigener Anstrengung nicht in der Lage wären, dem Elend ein Ende zu setzen.

In seiner Rede bei der Übergabe des Preises hat er seiner Verbundenheit mit seiner Exilheimat Ausdruck verliehen und die gemeinsame ideologische Botschaft erläutert: "I have been a

<sup>62</sup> <http://www.dalailama.com/biography/three-main-committments>, am 28.01.2013

<sup>63</sup> In Dharamsala hat er für die tibetischen Flüchtlinge viele Organisationen und Wohlfahrtseinrichtungen gegründet. Zu den letztgenannten zählen: Tibetan Youth Congress (TYC), Tibetan Women's Association (TWA), Tibetan Children's Village (TCV), Tibetan Medical and Astro. Institute (Men-Tsee-Khang), Delek Hospital, Sambhota Tibetan Schools Society, Gu-Chu-Sum Movement of Tibet (Ex Political Prisoners Association), Tong-Len Charitable Trust, Tibet Charity, CHOICE HIV/AIDS Initiative, Kunphen Center for Substance Dependence, The Acive Nonviolence Education Center (ANEC), Nyintob Ling (Realm of Courage), Rongpa Baby Care Center. In: <http://contactmagazine.net/Travel-guide/organisations-charities/>, am 29.01.2013

<sup>64</sup> <http://www.dalailama.com/messages/world-peace/the-medicine-of-altruism>, am 28.01.2013

<sup>65</sup> Der Templeton Preis wurde 1972 von Sir John Templeton (1912-2008) gestiftet, der für sein wohlätiges Engagement von der britischen Königin zum Knight Bachelor ernannt wurde. Bis 2001 hieß die Auszeichnung Templeton Prize for Progress in Religion und sollte allen entrepreneurs of the spirit verliehen werden. Zu den Preisträgern zählen neben Mutter Theresa, Frère Roger Schutz und S. Radhakrishnan. Er wird ein Mal pro Jahr vergeben.

guest of the Indian government, perhaps the longest guest of the Indian government, who occasionally creates trouble, but overall I have considered myself a messenger of sacred Indian thought. My message is non-violence and this is India's message too".<sup>66</sup>

Gemäß der Dhamma Encyclopedie gibt es unter den 'Buddhist Charities' zwanzig Organisationen, die sich ausschließlich im sozialen Bereich engagieren.<sup>67</sup> Einige wurden in diesem Artikel schon erwähnt, die anderen werden an dieser Stelle nur genannt, weil ihre Namen bereits auf den jeweiligen Aufgabenbereich hinweisen. Zu den Wohlfahrtseinrichtungen zählen: 'Angulimala Buddhist Prison Chaplaincy', 'Association of Buddhists for the Environment', 'Bhante Wimala Humanitarian Projects', 'Buddhist Global Relief', 'Buddhist Mission Relief', 'Cambodia Aids Project', 'Dhamma Moli Project', 'Foundation for Global Harmony', 'Khmer Buddhist Relief', 'Kiva Buddhists', 'Kiva Theravada Buddhists', 'Liberation Prison Project', 'Parami.org', 'Parbatya Bouddha Mission (PBM)', 'Prison Dharma Network', 'Sarvodaya', 'The SET Foundation' und 'Young Men's Buddhist Association (YMBA)'.

Das 'Dhamma Moli Project' zeigt, dass auch im kleinen Rahmen vieles bewirkt und unsagbares Leid verhindert werden kann.<sup>68</sup> Im konkreten Fall handelt es sich um das Leid von Mädchen, die der Gefahr ausgesetzt sind an Menschenhändler verkauft zu werden. Die Eltern der minderjährigen Mädchen, die meist in unzugänglichen, nepalesischen Bergdörfern wohnen, werden durch Lockangebote überzeugt, ihre Kinder nach Kathmandu mitnehmen zu lassen. Von dort werden sie nach Indien geschickt und zur Prostitution gezwungen oder an einen Zirkus verkauft, wo sie unter unmenschlichen Bedingungen leben müssen und sexuellen Übergriffen ausgesetzt sind. Werden sie krank oder wenn die Diagnose HIV lautet, werden sie nach Nepal zurück geschickt. Durch die Bekanntschaft mit der Hilfsorganisation Maiti Nepal, zu deren Aufgabenbereich die Prävention von Menschenhandel, Rettung, Rehabilitation und Reintegration von Opfern, zählt, kamen die beiden Nonnen Dhamma Vijaya aus Nepal und Molini aus Burma, beide promoviert, auf die Idee, selbst ein Projekt zu starten. Zu diesem Zweck wurde eine Klosterruine wieder instand gesetzt und ein neues Gebäude hinzugefügt. 2007 konnten dort 10 Mädchen einziehen und stehen seitdem unter dem Schutz der Nonnen, die ihr soziales Engagement als buddhistische Verpflichtung verstehen. Die Mädchen erhalten nicht nur eine religiöse Erziehung und Bildung, sondern erwerben auch handwerkliche Fertigkeiten, um später selbst entscheiden zu können, wie sie ihr Leben gestalten möchten. Finanziert wird das Projekt durch Spenden und durch Vortragsreihen der beiden Gründerinnen. Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft der 'Buddhist Peace Fellowship', einer Organisation mit gemeinnützigem Status in den Vereinigten Staaten.

## Zusammenfassung

Das weltpolitische Geschehen des 20. Jahrhunderts hat zu vielen Veränderungen im sozialen, religiösen und kulturellen Bereich geführt. Die Nachwirkungen sind noch immer spürbar und in vielen Fällen noch immer mit Leid verbunden. Im Tibet-Konflikt zeichnet sich keine Lösung ab, das soziale Elend Indiens hat sich seit der Unabhängigkeit nicht verbessert und kulturelle Schätze<sup>69</sup> fallen dem religiösen Fanatismus zum Opfer, um nur einige Beispiele zu nennen. Aus diesem Grund ist es umso wichtiger, nach einer verbindlichen ethischen Grundlage Ausschau zu halten, die dem Anspruch der Universalität standhalten kann, denn sie muss von allen Menschen, unabhängig von ihrem Bildungsstand, nachvollziehbar sein und als notwendig im interaktiven Miteinander begriffen werden. Mitgefühl mit allen Wesen zu entwickeln ist die buddhistische Maxime, die das Handeln bestimmen soll. Sobald dieses Gefühl intrin-

<sup>66</sup> [http://news.newamericamedia.org/news/view\\_artilce.html?article\\_id=04205b223942a...](http://news.newamericamedia.org/news/view_artilce.html?article_id=04205b223942a...), am 20.01.2013

<sup>67</sup> [http://www.dhammadawiki.com/index.php?title=Category:Buddhist\\_charities](http://www.dhammadawiki.com/index.php?title=Category:Buddhist_charities), am 29.01.2013

<sup>68</sup> <http://www.dhammamoli.org/intr.htm> und <http://www.dhammamoli.org/project.htm>, am 29.01.2013

<sup>69</sup> Als Beispiel sei hier an die Zerstörung der Buddhastatuen in Afghanistan erinnert oder an die Zerstörung von wertvollen, alten Texten wie es derzeit in Mali geschieht.

sisch verankert ist, sollte es im zwischenmenschlichen Bereich entfaltet werden. Zu den praktischen Methoden zählt die Kultur des Gebens, die im Buddhismus eine lange Tradition hat und als soziale Pflicht verstanden wird. Im 20. Jahrhundert hat diese Tradition innovative Impulse erhalten, die der buddhistischen Ethik zu einer modernen Gestalt verholfen haben. Eingeleitet wurde der Paradigmenwechsel von Ambedkar, der den sozialen Aspekt der buddhistischen Lehre in das Zentrum der Aufmerksamkeit rückte. Zugleich war seine Auslegung des Buddhismus, die er 'Neues Fahrzeug' (navayāna) nennt, die Geburtsstunde einer diesseitsorientierten Glaubensauffassung, in der auch Erlösung möglich ist. Das Verweilen im 'Westlichen Paradies' bzw. im 'Reinen Land' ist nicht mehr zwingend notwendig.<sup>70</sup> Neue Impulse kamen auch von vielen buddhistischen Intellektuellen, von denen einige mittlerweile einen hohen Bekanntheitsgrad haben, der es erlaubt, die Botschaft des Mitfühlens mit allen Wesen weltweit zu verbreiten.

Der buddhistische Klerus wird aber nicht nur seiner Botschafterfunktion gerecht, sondern auch seiner Vorbildfunktion, das Leid in der Welt vermindern zu helfen. Im buddhistischen Umfeld sind meist Klöster die Träger der Wohlfahrt, sie initiieren Projekte und sorgen für deren Umsetzung. Mönche und Nonnen sind in vielen Fällen selbst aktiv involviert und leben das Konzept des 'Engaged' bzw. 'Applied Buddhism', der den Anforderungen des 20. und 21. Jahrhunderts gerecht wird. Die Sutras bilden zwar noch immer die religiöse Grundlage für das Dienstengagement, werden aber in einer zeitgemäßen Form ausgelegt, in der die Notwendigkeit des humanitären Handelns aufgrund der Interdependenz aller Individuen betont wird.

Das Konzept des Applied Buddhism, welches die Anwendung der modern ausgelegten buddhistischen Philosophie im täglichen Leben meint, wurde entwickelt, um auch Nichtbuddhisten die Möglichkeit einzuräumen, ihr Leben nach buddhistischen Werten gestalten zu können. Die freiwilligen Helfer in den buddhistischen Wohlfahrtsorganisationen tragen zur Verwirklichung dieses Konzeptes bei und haben es als 'way of life' verinnerlicht und in ihre Lebenswelt integriert. Der äußere Ausdruck ist eine aktive, tätige Form des sozialen Handelns auf der Basis eines Prinzips der Inklusion, denn allen leidenden Wesen wird das Recht auf Fürsorge eingeräumt, wobei dem Gedanken der Interdependenz eine tragende Rolle eingeräumt wird und der Überzeugung, dass die Förderung des kollektiven Wohles einhergeht mit einer Stärkung des individuellen Befindens. In der buddhistischen Tradition sind die Verursacher des Leides genau definiert. Es handelt sich dabei um Hass, Gier und Verblendung, anhaftende Energien, die es zu überwinden gilt. Dieser Prozess erfordert mentales Training, um den Geist zu konditionieren, und soziales Engagement, das nach der buddhistischen Maxime, Mitgefühl und liebende Güte allen Wesen gegenüber, ausgeführt werden soll.

Der Einblick in die Arbeit der Hilfsorganisationen hat gezeigt, wie das ethische Konzept der Freigebigkeit in das Weltbild der Buddhisten integriert wird und welche Bedeutung diesem Konstrukt in der modernen Interpretation eingeräumt wird. Ob das visionäre Ziel der Verbreitung des angewandten Buddhismus auf globaler Ebene erreicht werden wird, bleibt abzuwarten.

---

<sup>70</sup> Gemeint sind damit geistige Reiche (transzendente Paradiese der Seligkeit) in anderen Dimensionen.